



**AUSSER
ordentlich**

Aus unserer Sicht

Ein Spalt in der Türe 3

Thema



Außerschulische Lernorte:

didaktische und methodische Grundlagen 4-5

Die DASA als außerschulischer Lernort 6

Außerschulische Lernorte in

Nordrhein-Westfalen 7

Mit der Schulklasse unterwegs 8-10

Ausflugsorganisation 11

HEIMATSUCHER e. V.

als Lern- und Bildungsort 12-13

Außerschulische Veranstaltung 14

Nachrichten

Wer in der ersten Reihe sitzt, lernt besser 15

Bildungspolitik

Pakt für Kinder und Familie 17

Kein stilles Warten auf den

Masterplan Grundschule 18-19

Berufspolitik

Einkommensrunde 2019 –

2. Verhandlungsrunde ohne Ergebnis 20

Veranstaltungen

„Frisch gewählt!“ – Ein voller Erfolg 22

20 Jahre VBE-Bildungswerk

Der BLLV zu Gast in NRW 23

VBE-Bildungswerkveranstaltungen 24

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 26-27

Junger VBE

Bundestreffen des Jungen VBE 28

VBE-regional

OV Olsberg, OV Lüdenscheid, KV Kleve,

KV Warendorf, StV Mülheim, KV Düren 29-30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (VBE NRW e.V.)
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
dbb verlag gmbh, Mediacyber, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacyber@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverkauf: Christiane Polk, Tel.: 02102 74023-714
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste 14, gültig ab 1.10.2018

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Stefan Behlau
Internet: www.vbe-nrw.de
Alexander Spelsberg
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Verlag:
dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelfoto und Seite 2: Riccardo Schiavina / shutterstock.com

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nichtmitglieder bestellen in Textform beim dbb verlag.
Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 30,00 Euro zzgl. 6,00 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.;
Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,00 Euro zzgl. 1,30 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.
Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim dbb verlag
eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 25.133 (IVW 4/2018)



Ein Spalt in der Türe

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

außerordentliche, über das gewöhnliche Maß hinausgehende Leistungen werden jeden Tag in unseren Bildungseinrichtungen von den dort beschäftigten Lehrkräften und dem pädagogischen Personal erwartet.

Eine Erwartungshaltung, die auch gerechtfertigt ist, schließlich geht es in den Kindertagesstätten und den Schulen um die Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen. Und Erziehung und Bildung sind die Schlüssel für viele anfangs verschlossene Türen zur Welt.

Gerne wird dieses „Schlüsselbild“ von Politik benutzt, wenn es in bildreichen Reden um die Bedeutung und Wichtigkeit dieser Themenfelder geht.

Das ist auch richtig, denn Bilder können helfen, wichtige Erkenntnisse zu transportieren und verständlich zu machen. Und das Bild einer verschlossenen Tür ist einprägsam – insbesondere für diejenigen, die vielleicht schon einmal vor der eigenen verschlossenen Haus- oder Wohnungstür gestanden haben und bemerkten, den Schlüssel genau hinter dieser vergessen zu haben. Dann macht sich schnell ein Gefühl der Hilflosigkeit, der Frustration und vielleicht auch der Verärgerung über die eigene Sorglosigkeit breit.

Diese Gefühle sind umso größer, da man in der Regel weiß, wo der besagte Schlüssel liegt, wie er aussieht, an welchem Schlüsselanhänger er befestigt ist.

Ist es in der Frage der Bildung nicht ähnlich?

Wenn also das Bild des Schlüssels im Zusammenhang mit Bildung und Erziehung verwendet wird, dann wissen doch anscheinend die Redenden, welche Türen verschlossen sind und wie die besprochenen Schlüssel auszusehen haben, wo sie liegen und wie letztlich die verschlossenen Türen zu öffnen sind. Sollte man zumindest meinen.



Leider ist es jedoch in der Regel so, dass es bei den bildreichen Reden bleibt. Und das oben erwähnte Gefühl der Hilflosigkeit, der Frustration und der Verärgerung über die eigene Sorglosigkeit macht sich nicht bei den für die Schlüsselausgabe verantwortlichen Personen breit, sondern bei denen, die ohne Schlüssel mit den Kindern und Jugendlichen vor den verschlossenen Türen stehen und dennoch den Auftrag haben, durchzukommen und Türen zu öffnen.

Die Erwartungshaltung an das Personal ist also außerordentlich und wird nur überboten von dem über das gewöhnliche Maß hinausgehende Erfindungsreichtum der Pädagoginnen und Pädagogen, die es dennoch schaffen – ohne entsprechende Schlüssel – viele Kinder und Jugendliche durch engste Spalten und kleinste Öffnungen auf die andere Seite der verschlossenen Türen zu geleiten.

Es ist an der Zeit, dass nicht nur vom Schlüssel gesprochen wird, sondern dieser auch angefertigt wird, damit sich die verschlossenen Türen weit öffnen lassen. Denn Teilhabe an der Gesellschaft darf keine außerordentliche Leistung verlangen, sondern muss ein ordentlicher, der Regel entsprechender Vorgang sein.

Die Welt erfahrbar zu machen, Türen zu öffnen, Räume zu verlassen, Neues zu entdecken, Altes zu erkunden, eigene Grenzen und neue Talente zu erkennen – dies alles ist auch Aufgabe von uns. Die vorliegende Schule heute möchte Ihnen u. a. „außerordentliche“ Unterrichts- und Erfahrungsorte vorstellen – vielleicht entdecken Sie einen neuen Spalt in der verschlossenen Türe, wenigstens etwas, solange der Schlüssel fehlt.

Es grüßt herzlich

Stefan Behlau,
Landesvorsitzender VBE NRW



Außerschulische Lernorte: didaktische und methodische Grundlagen

Seit dem 19. Jahrhundert ist Allgemeinbildung als gesellschaftlicher Auftrag der Institution Schule zugewiesen. Schule ist damit zu einem wesentlichen Lernort für Kinder und Jugendliche geworden, räumlich und zeitlich abgegrenzt von anderen Lebens- und Erfahrungsbereichen. Seit dieser Zeit wird aber auch darauf hingewiesen, dass Schule, wenn sie ihren Bildungsauftrag ernst nimmt und nicht als reine Buch- und Lernschule verstanden werden will, ihre Begrenzung überwinden und sich der Lebenswelt öffnen muss. Dies kann unter anderem dadurch realisiert werden, dass Lehrkräfte mit ihren Schülerinnen und Schülern außerschulische Lernorte aufsuchen.
(...)

Außerschulische Lernorte lassen sich differenzieren in Orte, in denen pädagogisch-didaktische Konzepte angeboten werden und Orte ohne solche. Orte mit an ihren Bildungsauftrag gebundenen Programmen sind z. B. Museen, Theater oder zoologische und botanische Gärten mit pädagogischen Angeboten, Science Center oder Schülerinnen- und Schülerlabore, an Gedenkstätten angeschlossene Jugendbegegnungsstätten, Umweltzentren oder Schullandheime. In einigen Bereichen haben sich eigene pädagogische Konzepte entwickelt, wie z. B. die Museumspädagogik, die Umweltbildung oder die Schullandheimpädagogik. Das Angebot an außerschulischen Lernorten mit entsprechenden Bildungsangeboten, die oft gezielt Schulklassen in den Blick nehmen, hat sich in den letzten Jahrzehnten stark erweitert.

Orte in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen haben grundsätzlich keinen spezifischen Bildungsauftrag und verfügen dementsprechend auch über keine pädagogischen und/oder didaktischen Programme. Sie können gleichwohl zu außerschulischen Lernorten werden, wenn sich an ihnen wichtige Bezüge zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule, zu Inhalten, Zielen und Kompetenzen der Bildungspläne herstellen lassen.

In Anlehnung an bereits vorliegende Systematisierungsvorschläge (z. B. bei Jürgens 2008; Burk/Rauterberg/Schönknecht 2008a; Hellberg-Rode 2004) können außerschulische Lernorte ohne Bildungsauftrag in vier thematische Bereiche unterschieden werden, die die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen repräsentieren:

- Orte der Natur (z. B. natürliche und gestaltete Lebensräume wie Wald, Hecke, Park, Landschaftsräume, Gebirge, Wattenmeer),
- Orte der Kultur (z. B. Theater, Museen, Konzertsäle, Bibliotheken),
- Orte der Arbeitswelt (z. B. Handwerks-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe wie Bäckerei, Wasserwerk, Feuerwehr, Zeitung, Post, Bank, Gemeindeverwaltung),
- Orte des gesellschaftlichen und politischen Zusammenlebens (z. B. Stadtviertel, Altenheim, Vereine und Verbände, Gericht, kirchliche Einrichtungen, Gemeinde, Parlament).

Die Gliederung möglicher außerschulischer Lernorte in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ohne Bildungsauftrag und ohne pädagogische Programme in diese thematischen Bereiche kann nicht trennscharf sein und ist heuristisch zu verstehen (Jürgens 2008, S. 110), denn die meisten »Orte der Kultur« verfügen sehr wohl über einen Bildungsauftrag. Grund dafür ist, dass Lernorte oft eine hohe Komplexität aufweisen und häufig mehrere der Bereiche gleichzeitig abdecken. (...)

Außerschulische Lernorte in der Lebenswelt bieten generell meist die Möglichkeit, fächerübergreifend oder fächerverbindend zu arbeiten (...).

Auch die Kategorisierung in außerschulische Lernorte mit und ohne Bildungsauftrag ist heuristisch zu verstehen und in Bezug auf je konkrete Orte nicht immer eindeutig, wie weiter oben schon dargestellt wurde. An vielen Orten ohne inhärenten Bildungsauftrag lassen sich schon seit einiger Zeit Tendenzen einer gewissen Pädagogisierung oder Didaktisierung feststellen. Insbesondere für Orte, die regelmäßig von Schulklassen aufgesucht werden (wie z. B. Müllverwertungsanlagen, Wasserversorgungsunternehmen, Feuerwehren), werden immer häufiger Materialien, Aufgabensammlungen oder aber komplette didaktische Arrangements und Settings entwickelt, die Lehrkräften im Vorfeld der Exkursion, aber auch den Schülerinnen und Schülern direkt vor Ort zur Verfügung gestellt werden. Oft werden sogar eigens geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und zur Betreuung von Schulklassen bereitgestellt, die Führungen anbieten und die Schülerinnen und Schüler in Erkundungsphasen oder beim

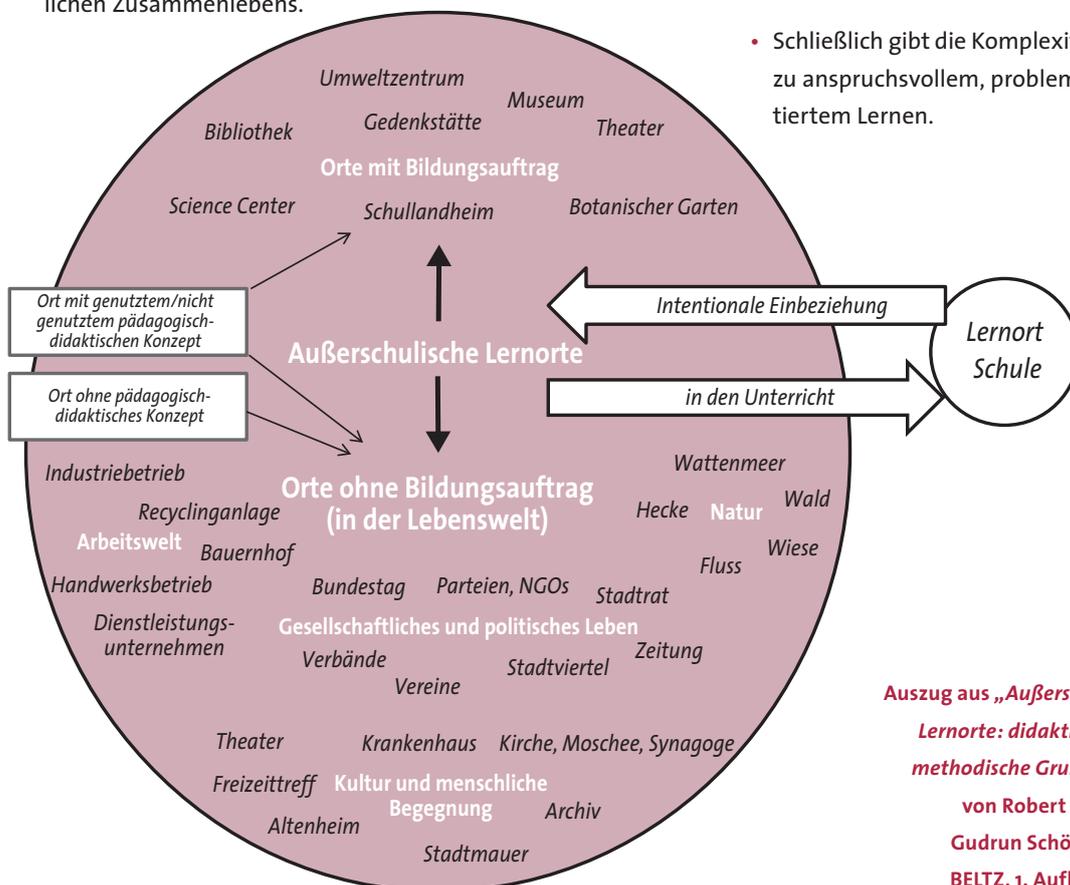
Bearbeiten der angebotenen Materialien und Aufgaben unterstützen. Scholz und Rauterberg greifen diese Tatsache auf, indem sie für außerschulische Orte Lehr- und Lernorte unterscheiden. Für sie ist die entscheidende Frage, mit welchen Intentionen Schülerinnen und Schüler als auch Lehrerinnen und Lehrer den Ort aufsuchen. Dabei können die Intentionen sowohl zwischen, als auch innerhalb der Gruppen sehr unterschiedlich sein: Lehrkräfte können beispielsweise das Museum als Lehrort betrachten, während einige der Schülerinnen und Schüler in ihm einen Lernort, andere dahingegen einen »Spaßort« sehen (Scholz/Rauterberg 2008, S. 41 f.). Entscheidend ist also nicht, um was für einen Ort es sich handelt, sondern was Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer aus und an diesem Ort machen (Scholz/Rauterberg 2008, S. 42).

Grundlegend für eine Didaktik außerschulischer Lernorte ist daher nicht der konkrete außerschulische Lernort selbst, sondern vor allem, wie dieser von Lehrkräften und Schulklassen genutzt wird. (...)

Die Abbildung unten visualisiert die bisher erörterten Begriffsbestimmungen und Kategorisierungen zu außerschulischen Lernorten:

- Alle Orte außerhalb der Schule können zu außerschulischen Lernorten werden, indem sie in Beziehung zum schulischen Bildungsauftrag gesetzt werden (intentionale Einbeziehung in den Unterricht).
- Außerschulische Lernorte in der Lebenswelt lassen sich heuristisch-thematisch kategorisieren in Orte der Natur, der Kultur, der Industrie und Arbeitswelt sowie des politischen und gesellschaftlichen Zusammenlebens.

- Außerschulische Lernorte in der Lebenswelt haben in der Regel keinen expliziten Bildungsauftrag. Einige, vor allem häufig von Schulklassen aufgesuchte, stellen inzwischen dennoch didaktisierte Angebote für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.
- Außerschulische Lernorte mit Bildungsauftrag halten in der Regel pädagogisch-didaktische Angebote vor, die wie vorgeschlagen genutzt oder im Rahmen des eigenen Lernvorhabens modifiziert werden können. Auch eine eigenständige, von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern geplante Nutzung unabhängig vom Angebot oder die Kombinationen von eigenständiger Erkundung und Teilnahme am vorhandenen Programm können realisiert werden.
- Manche außerschulischen Lernorte verfügen zwar über einen gesellschaftlich formulierten Bildungsauftrag, stellen aber keine speziell für die Besucherinnen und Besucher entwickelten pädagogisch-didaktischen Materialien oder Arrangements zur Verfügung.
- Wie die exemplarisch in die Abbildung aufgenommenen Beispiele zeigen, verfügen außerschulische Lernorte fachbezogen und überfachlich über sehr viele Anknüpfungspunkte zu unterrichtlichen Inhalten, Zielen und dem schulischen Bildungsauftrag insgesamt.
- Die natürliche Vieldimensionalität außerschulischer Lernorte bietet dabei ein besonderes Potenzial für fächerübergreifendes sowie fächerverbindendes Lernen.
- Schließlich gibt die Komplexität außerschulischer Lernorte Anlass zu anspruchsvollem, problem-, handlungs- und forschungsorientiertem Lernen.



Auszug aus „Außerschulische Lernorte: didaktische und methodische Grundlagen“ von Robert Baar und Gudrun Schönknecht, Beltz, 1. Auflage 2018



Die DASA

© Hannes Woidich

als außerschulischer Lernort

Die DASA ist ein Ort des Lernens, der Bildung und des Dialogs über die wichtigsten Themen der Arbeitswelt. Wie fühlen sich Berufe an? Wie hält man sich möglichst lange bei der Arbeit gesund? Das sind zentrale Vermittlungsziele in der DASA.

Schulklassen können sich ihr eigenes Tagesprogramm mit Themenführungen, Rallyes und Workshops zusammenstellen.

Immer wichtiger in der globalisierten Gesellschaft werden Angebote zur Nachhaltigkeit.

Die DASA bietet dazu

- einen Workshop zur T-Shirt-Produktion für zwei Altersstufen (KITA sowie Klasse 7–9),
- einen Rundgang „Wege zur Nachhaltigkeit“, bei dem ein Ausflug in die Textil- und Papierbranche im Mittelpunkt steht und es um neue Ideen für DIY-Projekte und Upcycling geht,
- den alljährlichen „DASA-Jugendkongress“ im September, wo verstärkt faire, gerechte und grüne Ausbildungsangebote sowie Arbeitgeber mit innovativen Sozial- und Umweltleistungen unter die Lupe genommen werden.

Das Thema Berufsorientierung bildet die DASA ab durch

- einen alljährlichen „StarterTag“ im Februar, wo jede/r ihren/seinen Stärken auf die Spur kommt,
- einen Starter-Workshop, eine Begleitveranstaltung zum Schülerpraktikum, sowie
- Starter-Karten, ein durch die Schüler selbst geführter Rundgang durch die DASA.

Alle Angebote zur DASA Arbeitswelt Ausstellung unter www.dasa-dortmund.de/schulen



© Hannes Woidich

Methodisch setzt die DASA auf Interaktion und sinnliches Erleben, um bleibende Eindrücke zu wecken. Die Besucher sind nicht nur in der Zuschauerrolle, sondern können an Simulationen und sogenannten Hands-ons, kleinen Experimenten, aktiv handeln. Im Gespräch mit Vorführtechnikern erleben die Jugendlichen Arbeitserfahrungen aus erster Hand.

Das Besondere der DASA liegt nicht zuletzt in der Gestaltung der Ausstellungsräume. Die dargestellten Szenen, die Wandgestaltung, das Licht, die Farben haben die Ausstellungsmacher auf den jeweiligen Darstellungsinhalt hin konzipiert. Dadurch werden Sinnzusammenhänge und Aussagen verdeutlicht und unterstrichen.

Außerschulische Lernorte in Nordrhein-Westfalen

Kostenfreier Internetservice für Lehr- & pädagogische Fachkräfte

Außerschulische Lernorte können den Schulunterricht und die vorschulische Erziehung in vielerlei Hinsicht bereichern. Um solche Lernorte bekannter und das Angebot nutzbarer zu machen, gibt es das Internetangebot der „Pädagogischen Landkarte NRW“.

Mit der „Pädagogischen Landkarte NRW“ steht ein kostenfreier Internetservice zur Verfügung, der Schulen aller Schulformen und anderen pädagogischen Einrichtungen einen Überblick über außerschulische Lernorte in ihrer Nähe und in ganz NRW gibt.

Für die aufgenommenen Lernorte wird garantiert, dass sie Schulklassen oder anderen Lerngruppen während des Besuchs ein verlässliches und qualifiziertes Bildungsangebot bieten.

Ein Angebot für

... Lehrer/-innen und Schüler/-innen

- über 1.100 qualitätsgeprüfte außerschulische Lernorte mit mehr als 2.250 Lernangeboten
- vielfältige unterrichtsnahe Angebote
- passgenaue Ergänzungen zum Fachunterricht
- anschauliche und strukturierte Darstellung der Orte

... Lernorte von A wie Archiv bis Z wie Zoo

- Präsentation als außerschulischer Lernort in einem gut vernetzten Portal
- Erschließung neuer Zielgruppen
- Kompetenzvermittlung für außerschulisches Lernen

Mehr Informationen unter

www.paedagogische-landkarte-nrw.de

Bei der „Pädagogischen Landkarte NRW“ handelt es sich um ein gemeinsames Angebot der Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland. Die lokale Erfassung und Pflege der Lernortdaten erfolgt in den Redaktionen vor Ort, die von den kommunalen Medienzentren, regionalen Bildungsbüros oder Schulverwaltungen gestellt werden. Als Vorbereitung auf die Arbeit mit der Pädagogischen Landkarte gab es im Jahr 2015 verschiedene Fortbildungsprogramme. Die Leitung des Projekts sowie die Zentralredaktionen liegen in den Medienzentren der beiden Landschaftsverbände.

Geschichte der Zukunft

H
N
F



COMPUTER, MUSEUM
UND SPORT

Auf den Spuren von Heinz Nixdorf

Eine Initiative der Heinz Nixdorf Stiftung
für das Schuljahr 2018/19

Schulklassen aufgepasst: Im Schuljahr 2018/19 können Klassen eine spannende Museumsführung durch das größte Computermuseum der Welt mit dem Schwerpunkt »Heinz Nixdorf« in Kombination mit einem Sportangebot erleben. Und das Beste: **Es gibt einen Kostenzuschuss in Höhe von 2/3 der entstehenden Reise- und Programmkosten bis max. 500 Euro.** Aus folgenden Sportangeboten können Sie wählen: Sportlich aktives Teambuilding, Squash, Leichtathletik, Baseball und Abenteuer Teambuilding (outdoor). Buchen Sie jetzt unter 05251-306-665 oder unter service@hnf.de

Heinz Nixdorf MuseumsForum Paderborn www.hnf.de

Mit der Schul- klasse unterwegs

Grundsätzliche Überlegungen

Eine Wanderung oder eine Klassenfahrt schafft neue Lernorte außerhalb des Klassenzimmers. Sie stellt eine hervorragende Möglichkeit für ein Lernen vor Ort dar, das nachhaltiger und wirksamer sein kann als viele theoretische Stunden.

Im Mittelpunkt stehen aber auch Zielsetzungen wie Gemeinschaftserlebnisse, Gemeinschaftsgefühl, Hilfsbereitschaft, gegenseitiges Kennen- und Verstehenlernen, Verantwortungsbereitschaft und Toleranz.

Bei der Planung hat es sich als hilfreich erwiesen, wenn an der Schule in Teamarbeit alle entsprechenden Informationen über den Bereich „Schulwandern – Klassenfahrten – Heimaufenthalte“ gesammelt werden. Auf diese Weise können Ordner mit Wandervorschlägen zusammengestellt werden, in denen die Kollegen Tipps über erprobte Ausflüge und Fahrten finden.

Dies entbindet den einzelnen Lehrer nicht von einer individuellen Planung, in die möglichst auch Schüler und Eltern einzubeziehen sind.

Selbstverständlich bedarf die Veranstaltung auch der Genehmigung durch den Schulleiter, nicht zuletzt wegen des sich dadurch ergebenden gesetzlichen Unfallversicherungsschutzes für die Schüler. Bei gewissen Veranstaltungen kann es darüber hinaus notwendig sein, weitere behördliche Genehmigungen einzuholen (z. B. bei Sportgroßveranstaltungen, Sondernutzung von öffentlichem Verkehrsraum für Wettbewerbe und Ähnlichem).

Zu einer sorgfältigen Planung sollte die vorherige Erkundung des Zieles gehören, z. B. das Abgehen der Wanderstrecke, der Besuch der Jugendherberge oder des Schullandheimes. Anzustreben ist die Beratung und Unterstützung vor Ort durch Herbergseltern, Betriebsleiter, Förster, Bergführer, erfahrene Einheimische, zusätzliche Begleitpersonen etc. Dies kann den Lehrer jedoch nicht von der Gesamtverantwortung entbinden.

Hilfreich sind auch die Seminare der Lehrerfortbildungseinrichtungen, die zum Teil in Zusammenarbeit mit Organisationen wie z. B. dem Deutschen Jugendherbergswerk, Schullandheimvereinen oder dem Deutschen Alpenverein (DAV) angeboten werden.

Hinweise zu besonderen Veranstaltungsformen

1. Unterrichtsgang

Beim Unterrichtsgang (Erkundungsgang, Lehrwanderung) wird ein Lehrgegenstand an seinem originären Standort aufgesucht. Während bei einer Wanderung das Gemeinschaftserlebnis im Vordergrund steht, hat der Unterrichtsgang vorwiegend Bildungscharakter.

Vorbereitung

- ▶ Amtliche Bekanntmachungen der Schulbehörde (länderspezifisch) zum Unterrichtsgang beachten.
- ▶ Genehmigung durch den Schulleiter einholen; sich mit sonst in der Klasse unterrichtenden Lehrern und betroffenen Klassen ggf. absprechen.
- ▶ Eltern informieren, vor allem über Kosten, Beginn und Ende.
- ▶ Begleitperson(en) wählen (u. U. erforderlich bei besonderen Gefährdungen), evtl. Eltern, Studierende, Referendare.
- ▶ Für Schüler, die aus zwingenden Gründen nicht teilnehmen können, Unterricht vorsehen.
- ▶ Frühzeitig im Betrieb/in der Einrichtung anmelden.
- ▶ Mit Führern den Umfang der Führung vereinbaren.
- ▶ Klären und besprechen, was die Schüler vor Ort ausprobieren, erkunden, beobachten, sammeln, fotografieren, messen, aufschreiben, skizzieren oder erfragen sollen.
- ▶ Den sichersten (das ist nicht immer der kürzeste!) Weg auswählen.
- ▶ Das Verhalten in der Gruppe in besonderen Situationen, z. B. beim Überqueren einer Straße, besprechen und einüben.
- ▶ Zweckmäßige Kleidung, Schuhwerk, Proviant, Getränke und Kosten, eventuelle Ausrüstungsgegenstände und Arbeitsmittel vereinbaren.

Durchführung

- ▶ Öfter die Vollzähligkeit überprüfen, auch am Ende des Unterrichtsganges.
- ▶ Auf Ordnung in der Gruppe achten, besonders in öffentlichen Verkehrsmitteln, beim Ein- und Aussteigen, Schließen und Öffnen der Türen usw.
- ▶ Straßen und Kreuzungen auf ein Zeichen hin gemeinsam überqueren.
- ▶ Nach dem Unterrichtsgang darauf achten, dass die Schüler, die nicht abgeholt werden, direkt nach Hause gehen.
- ▶ Hinweise auf die Einhaltung von Regeln geben (z. B.: ohne Erlaubnis nichts berühren, Anweisungen befolgen, nicht drängeln und nicht schubsen).



© Harnes Elchinger - Fotolia.com

2. Wanderung

Wanderungen sind in der Regel eintägige Schulveranstaltungen außerhalb des Schulgebäudes, die in erster Linie pädagogische Ziele verfolgen, z. B. Förderung des Gemeinschaftserlebnisses.

Vorbereitung

- ▶ Amtliche Bestimmungen der Schulbehörde (länderspezifisch) zum Wandertag beachten.
- ▶ Neben dem Schulleiter auch die Eltern über das Vorhaben (Wanderziel, notwendige Ausrüstung, Proviant, Begleitpersonen, anfallende Kosten, Zeitpunkt des Abmarsches und der Rückkehr) informieren.
- ▶ Bei längeren Wanderungen ist es ratsam, mit den Eltern ein Sammeltelefon zu vereinbaren (zentrales Telefon bei Eltern oder Schule). Bei Verspätungen oder im Notfall ist dadurch nur ein Anruf nötig. Rückfragen können dann vom Sammeltelefon aus beantwortet werden.
- ▶ Gegebenenfalls eine Begleitperson (z. B. Eltern, Praktikanten) wählen, die von den Schülern respektiert wird, und sie in die Vorbereitung mit einbeziehen. Wichtig ist es, sich in Aufsichtsfragen abzustimmen. Die Begleitperson vom Schulleiter genehmigen lassen.
- ▶ Für Schüler, die aus besonderen Gründen an der Wanderung nicht teilnehmen können, Unterricht vorsehen.
- ▶ Körperliche Leistungsfähigkeit, Sozialverhalten und eventuelle gesundheitliche Probleme einzelner Schüler berücksichtigen.

- ▶ Erfahrungen über früher durchgeführte Wanderungen (auch von Kollegen der vorausgegangenen Jahrgangsstufen) auswerten
- ▶ Wanderungen bei großer Hitze vermeiden. Im Sommer auf ausreichenden Sonnenschutz sowie Flüssigkeitsaufnahme achten (siehe auch Faltblatt „Sonnenschutz bei sportlichen Aktivitäten im Freien“ [GUV-SI 8079]).
- ▶ Bei der Auswahl des Weges seine Beschaffenheit berücksichtigen:
 - Nässe
 - Steilheit
 - Sonneneinstrahlung
 - Rastplätze (besondere Gefährdungen).
- ▶ Wanderzeiten, Zeiten für den Hin- und Rückweg, Zeiten für Pausen einplanen und Zeitreserven vorsehen; jüngere Schüler sollten vor Einbruch der Dunkelheit zu Hause sein. Zeitangaben aus Wanderführern mit Vorsicht behandeln! Ein Erfahrungswert für die Wegzeitberechnung wäre eine Stunde für vier Kilometer.
- ▶ Angaben über die Abmarschzeit, die voraussichtliche Rückkehr sowie den geplanten Weg in der Schule hinterlassen; nicht ohne zwingenden Grund die Tour verändern.
- ▶ Information der Schüler über richtiges Verhalten in besonderen Situationen:
 - verkehrsgerechtes Verhalten
 - Verlassen des Weges oder der Gruppe
 - richtiges Verhalten in Notfällen
 - rücksichtsvolles Verhalten
 - Überqueren von Straßen nur gemeinsam auf Anweisung des Lehrers
 - Unfallgefahren beim Baden
 - Tollwutgefahr
 - Feuer im Wald
 - Zecken
- ▶ Akustische bzw. optische Signale (z. B. bei Gefahren, zum Sammeln, bei Straßenüberquerungen) vereinbaren und einüben.



© 0711concept / photocase.com

Durchführung

- ▶ Öfter die Vollzähligkeit überprüfen, auch am Ende der Wanderung.
- ▶ Der Lehrer geht während der ganzen Wanderung voraus und bestimmt den Weg, die Pausen und vor allem das Gehtempo. Bestimmend für das Gehtempo sind die Kinder mit der geringsten Ausdauer und körperlichen Leistungsfähigkeit. Sie gehen deshalb unmittelbar beim führenden Lehrer.
- ▶ Die Begleitperson geht auf keinen Fall beim Lehrer, sondern entweder in der Mitte der Wandergruppe oder am Ende.
- ▶ Zwei bis drei körperlich leistungsfähige, ausdauernde und zuverlässige Schüler (eventuell mit auffallenden Kleidungsstücken) bilden den Schluss. Sie haben den klaren Auftrag, dass keiner hinter ihnen geht, sie bleiben auch am Schluss, wenn Schüler austreten, Kleidung, Schuhe oder Rucksack korrigieren. Sie melden Besonderheiten sofort dem Lehrer.
- ▶ Nach einer Gehzeit von 10 bis 20 Minuten hat sich ein kurzer „technischer Halt“ sehr bewährt. Diese zu Beginn angekündigte Pause wird ggf. zur „Marscherleichterung“ genutzt, um z. B. den Pullover an- oder auszuziehen, Schuhbänder nachzuziehen, Druckstellen an den Schuhen oder am Rucksack zu beseitigen. Dabei kann sich der Lehrer nach eventuell auftretenden Beschwerden erkundigen und hat nochmals Gelegenheit, schwächere Geher nach vorne zu nehmen, den „Schnellgehern“ eine sinnvolle Aufgabe zu übertragen (z. B. Transporthilfe).
- ▶ Eine erste größere Pause mit der Möglichkeit zum Essen und Trinken ist für Grundschul Kinder nach 1 bis 1,5 Stunden erforderlich, für ältere Schüler nach 1,5 bis 2 Stunden Gehzeit.
- ▶ Nach Abschluss der Rast überprüfen alle den Rastplatz und verlassen ihn sauber.

▶ Beim Feuermachen ist besonders zu beachten:

- nur an eigens dafür eingerichteten und ausgewiesenen Plätzen
- Genehmigung des Grundstücksbesitzers oder der zuständigen Behörde (z. B. Forstverwaltung) einholen
- Abstand zu Bäumen halten, Grassode sauber ausstechen
- Windstärke und -richtung beachten (Funkenflug!)
- anfeuern niemals mit flüssigen Brennstoffen; ausgenommen normgerechte und GS-geprüfte
- wenig Papier verwenden
- Vorsicht vor Stichflammen bei Ästen von Nadelbäumen (Funkenflug!)
- keine Riesenfeuer
- Feuerwache einteilen
- beim Löschen mit Wasser entsteht Dampf (Gefahr von Verbürhungen), langsam und gründlich löschen
- keine Mutproben und Spielereien mit dem Feuer dulden!

- ▶ Bei Wetterverschlechterung (Wettersturz, Gewitter) oder Erschöpfung rechtzeitig umkehren oder geschützte Stelle aufsuchen.
- ▶ Sollte unterwegs ein Unfall geschehen, der eine Versorgung und Bergung durch Rettungsdienst oder Notarzt erforderlich macht, in erster Linie Ruhe bewahren, alle Kinder sammeln (verabredetes Signal) und Erste Hilfe leisten. Die Begleitperson alarmiert den erforderlichen Rettungsdienst. Bei fehlenden Begleitpersonen kann es zweckmäßig sein, zwei zuverlässige Schüler mit schriftlichen (!) Informationen zur Notfallmeldung zur nächsten Alarmierungsmöglichkeit zu schicken (Münzgeld/Telefonkarte)*.

Auf dem mitgegebenen Papier stehen neben der Unfallmeldung

- Wo:** Wo ist der Unfallort?
Was: Was ist geschehen?
Wie: Wie viele Verletzte, wer ist verletzt?
Welche: Welche Verletzungen, welche Maßnahmen wurden getroffen?
Warten: Auf Rückfragen warten!
 auch die Notrufnummern.

- ▶ Baldmöglichst Eltern und Schulleiter verständigen.
- ▶ Im Straßenverkehr sind die Regeln der StVO zu beachten. Anfangs- und Schlusspersonen sollten optisch kontrastreiche Kleidung (z. B. Schärpen, neonfarbene Kleidungsstücke, Reflektoren) tragen.



© Gerhard Seybert - Fotolia.com

**Anmerkung der ELAAN Redaktion: Selbstverständlich gilt dies nur, wenn ein fehlendes Mobiltelefon/fehlender Handyempfang die Alarmierung des Rettungsdienstes verhindert, was heute immer seltener der Fall ist.*

Quelle: DGVU Information 202-047 „Mit der Schulklasse unterwegs“ (bisher GUV-SI 8047) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e.V. (DGVU), Glinkastraße 40, 10117 Berlin, www.dguv.de



Ausflugs- organisation

Wenn man mit einer Grundschulklasse das Wagnis eines Ausflugs eingeht, dann sollte man einigermaßen vorbereitet sein. Denn so lauschig und charmant die Vorstellung auch ist, mit einer Schar Kinder lustig wandernd die Welt zu erkunden, die Realität ist oftmals die pure nervliche Achterbahnfahrt. Den heutigen Nachmittag nutze ich also, um alles einzupacken, was nötig ist, um alle Zweitklässler wieder vollzählig und in ganzen Stücken zurückzubringen. Hier mal meine

Standard-Packliste für den Klassenausflug:

- Telefonliste mit Handynummern der Eltern, Schulnummer
- Zweitklässleridentifikationskarten*, laminiert und mit Kordel zum Umhängen versehen
- Ersatz-Shirt für mich (ich hatte da mal ein unangenehmes Erlebnis während einer Busfahrt ...)
- mindestens drei Plastiktüten
- Erste-Hilfe-Ausrüstung einschließlich Knick-Eispacks
- Tempos
- Babywaschlappen o. Ä. (feuchte Tücher können lebensrettend sein!)
- Handy, Geld, Infozettel (Abfahrts-/Ankunftszeiten, Telefonnummer des Museums o. Ä.)
- Waschlappen oder kleines Gästehandtuch (falls mal ein kleiner Hitzkopf runtergekühlt werden muss)

Damit bin ich bisher ganz gut klargekommen. Je nach Wetterlage packe ich noch eine große Flasche Sonnencreme dazu.

* Zweitklässleridentifikationskarten:

Mein Name ist
Mia-Sophie.

Ich bin Schülerin
der tollen Grundschule in
Sagichnicht (01234/56789).

Meine Lehrerin
heißt Frau Weh und ist
unter 0815/4711
zu erreichen.

Wichtig: Die Karten rund schneiden. Eckig piekst ganz schön unterm T-Shirt (immer unterm T-Shirt wegen Strangulationsgefahr). Den Namen schreibe ich mit Edding auf die Karten, dann kann er später mit Nagellackentferner beseitigt und die Karte wiederverwendet werden. Noch wichtiger: Karten am Schluss wieder einsammeln! Das fehlt mir noch, dass PapaPauline mir eine SMS schickt. Oder schlimmer noch: Supermom!



Frau Weh heißt im wahren Leben natürlich anders, aber damit sie lebensnah schreiben kann, möchte sie anonym bleiben.

Mehr Texte von ihr unter <https://primimaus.wordpress.com>

HEIMATSUCHER e. V. als Lern- und Bildungsort

Über die persönlichen Erzählungen von Holocaust-Überlebenden macht HEIMATSUCHER e.V. Geschichte nachfühlbar und begreifbarer. Im Interview mit Schule heute erklärt Katharina Müller-Spirawski, Geschäftsführerin von HEIMATSUCHER e. V., wie die Bildungsarbeit bei HEIMATSUCHER funktioniert und inwiefern hier nachhaltige Bildungserkenntnisse gemacht werden können.

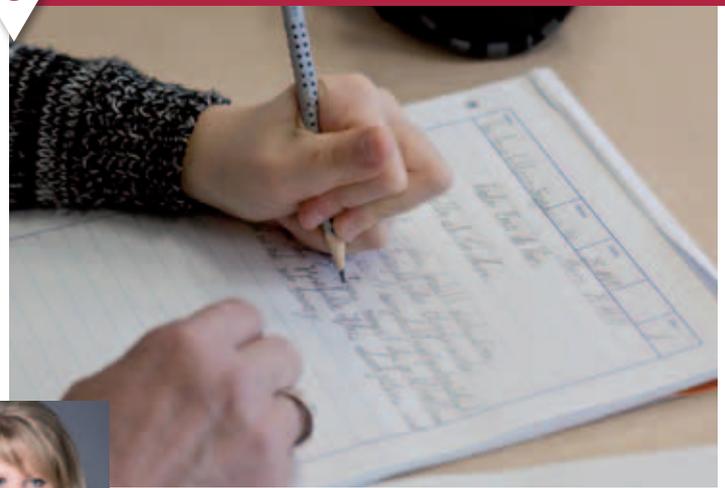
Schule heute: Was genau macht HEIMATSUCHER e. V.?

Katharina Müller-Spirawski: HEIMATSUCHER ermutigt mit Holocaust-Überlebensgeschichten junge Menschen jeder Bildungsschicht dazu, sich vertieft mit der Geschichte des Nationalsozialismus auseinander- und aktiv gegen Rassismus und für Vielfalt im Heute einzusetzen. Der Überlebende Elie Wiesel sagte einmal: „Jeder der heute einem Zeitzeugen zuhört, wird selbst ein Zeuge werden“. Und so sehen wir unseren Auftrag darin, als „Zweitzeugen/-innen“ die Lebensgeschichten für die Überlebenden zu erzählen. Wir bauen also persönliche Kontakte zu Überlebenden auf und tragen ihre Geschichten in Schulklassen ab der 4. Jahrgangsstufe mündlich weiter. Diese emotionale und Identifikation stiftende Art des Kontakts mit der Geschichte führt Schüler/-innen an das Thema heran und ermöglicht ihnen einen biografischen Zugang zu Strukturen und Ereignissen der NS-Zeit. Als Zweitzeugen/-innen wollen wir sie für Diskriminierung und Ausgrenzung in der heutigen Gesellschaft sensibilisieren und ihnen Handlungsperspektiven eröffnen. Mit unserer Arbeit stellen wir uns der gesellschaftlichen Verantwortung einer Arbeit für Demokratie und Integration. Hierbei möchten wir gezielt den nachfolgenden Generationen die Möglichkeit geben, an dieser Verantwortung teilzuhaben.

Sh: Inwiefern würden Sie HEIMATSUCHER e.V. als außerschulischen Lern- und Bildungsort beschreiben?

Müller-Spirawski: Mit unserem Bildungsprojekt besuchen wir vorrangig Schulklassen und arbeiten innerschulisch. Wenn unsere Wanderausstellung in einer Stadt ist, laden wir hier Schulklassen zu Führungen durch die Ausstellung ein. Da wir aber auch innerhalb des Klassenraums ein anderes Interaktionsschema mit den Schülern/-innen anwenden, denke ich, dass unser Projekt einen ähnlichen Lernzuwachs bedeutet, wie der Besuch eines tatsächlich anderen Ortes. Die Erzählung über die Lebensgeschichten der Zeitzeugen ist das Zentrum unseren Wirkens und nimmt die Kinder und Jugendlichen mit in eine andere Welt, zeigt ihnen die Gedanken und Gefühle der Zeitzeugen und auch von unseren Multiplikatoren und bringt damit einen deutlicheren Lebensweltbezug in die Klassenräume, als der herkömmliche Unterricht dies vermag.

Als externe Besucher haben wir die Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern die Lebensgeschichten auf andere Weise nahezubringen, als es Lehrkräfte könnten. Die Zeit des Nationalsozialismus wird daher



noch einmal anders erschlossen und kann ganzheitlicher begriffen werden. Wir ermöglichen non-formale Bildung innerhalb des Klassenraumes, oder in unserer Wanderausstellung. Daher würde ich sagen sind wir eine gute Mischung aus inner- und außerschulischem Lernen.

Sh: Welches didaktische Konzept verfolgen Sie?

Müller-Spirawski: Wir arbeiten ab Klasse 4 in allen Altersstufen mit unserem jeweils angepassten Konzept. Sowohl in unserer Wanderausstellung, als auch in der Projektarbeit an Schulen schaffen wir einen modernen und emotionalen Zugang zum Thema der Shoah. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche altersgerecht an dieses komplexe Thema heranzuführen. Hierfür erzählen wir die Geschichte eines Überlebenden von der Kindheit bis ins Heute, erarbeiten mit den Schülern/-innen weitere Biografien und sprechen gemeinsam über die Bedeutung des Gelernten im Heute. Die Schülerinnen und Schüler werden in unseren Workshops zu Experten und schließlich selbst zu Zweitzeugen.

Da die Lebensgeschichten der HEIMATSUCHER bereits im Kindesalter beginnen, bieten sie Identifikationsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler jeden Alters. Über Parallelen beginnen die Schüler/-innen sich in die Überlebenden hineinzusetzen. Sie fühlen mit und eine persönliche Verbindung zwischen ihnen, den Überlebenden und Geschichte entsteht. Jedes Interview stellt auch das Leben nach dem Holocaust dar. Die Zeitzeugen leben eindrücklich vor, dass sich der Kampf gegen rassistische Ideologien lohnt. Sie werden zu Vorbildern, die die Schüler aus dem Schrecken des Holocaust bis in die Gegenwart führen. Ohne zu bagatellisieren wird auf diesem Weg das zweite Teilziel unserer Arbeit erreicht: den Holocaust als ein aktuelles Thema darzustellen, das zum Handeln ermutigt.

Wir verknüpfen so in unserer Arbeit mehrere didaktische Konzepte miteinander. Unser Oberbegriff ist die „Zweitzeugenschaft“, innerhalb derer wir konzeptuell unterschiedliche Fächer verbinden. Entstanden ist unser Konzept vor neun Jahren aus dem Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen. Diese Form haben wir weiterentwickelt und verbinden nun vor allem Biografisches Lernen, Lernen durch Emotionen, Klafkisks epochaltypischen Schlüsselprobleme, Vorbildlernen, Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen ebenso wie das Faktenlernen. Da wir unsere Arbeit jeweils an die Altersstufe in der wir arbeiten anpassen, kommen je nach Schwerpunkt noch andere Konzepte hinzu.

Sh: Was müssen Schulen wissen, wenn sie sich für ein gemeinsames Projekt mit HEIMATSUCHER entscheiden?

Müller-Spirwaski: Ich denke, das Wichtigste für uns ist: Wir ergänzen guten Unterricht. Im besten Fall kommen wir in eine vorbereitete Klasse, deren Faktenwissen wir um eine menschliche, emotionale und trotzdem wissenschaftlich fundierte Perspektive erweitern. Wir möchten Wissen ein Gefühl geben und Kopf, Herz und Hand ansprechen. Das geht vor allem dann gut, wenn eine Lehrkraft den Unterricht gut um uns herum baut. Buchen kann man uns, in dem man sich an uns wendet (kontakt@heimatsucher.de) und sich auf unserer Website gern noch mal einliest (www.heimatsucher.de). Wir arbeiten in Projekten ab drei Schulstunden bis zu mehreren Tagen. Die genauen Inhalte und die Länge des Projektes hängen von den Wünschen der Lehrkräfte ab. Eine Anfrage sollte man mindestens drei Monate vor dem gewünschten Termin machen, im Januar und November sind wir naturgemäß besonders stark gebucht. Auch wir können nicht umsonst arbeiten, setzen aber auf ein Förderer-Konzept, dass Schulen finanziell stark entlastet.

Sh: Wie genau sieht Ihre Arbeit vor Ort aus?

Müller-Spirawski: Wir sprechen vor jedem Schulbesuch genauestens die Abläufe mit der Lehrkraft ab. Wichtig sind uns hier vor allem auch Informationen zur Klassensituation und dem alltäglichen Ablauf in

der Schule. Die Workshops können unterschiedliche Längen haben, daher lässt sich kein Ablauf für jedes individuelle Projekt vorstellen. Kern unserer Arbeit ist aber immer die Erzählung der Lebensgeschichte. Vorher eruieren wir den Wissensstand der Klassen und stimmen diese methodisch auf die Zeit des Nationalsozialismus ein. Es geht dabei darum, ein Gespür für die Lebensumstände der Zeit zu bekommen. Dann wird von unseren Multiplikatoren/-innen die Lebensgeschichte erzählt. Diese umfasst nicht nur die Ereignisse in der NS-Zeit, sondern auch Kindheitserinnerungen des Zeitzeugen und das Leben nach der Verfolgung. Wichtig ist uns hier ein möglichst authentisches Bild der Person zu zeichnen. Danach betrachten wir die Lebensgeschichte noch mal im Detail und jede Einheit endet damit, dass die Schüler/-innen dem Überlebenden einen Brief schreiben. Diese Briefe dienen zur Reflexion, da wir sie aber auch wirklich absenden, zeigen sie auch dem Zeitzeugen, dass seine Lebensgeschichte weitergetragen wird. Einige Briefe sind auf unserer Homepage zu finden und zeigen eindrücklich, wie tief das Verständnis der Kinder und Jugendlichen in unseren Projekten ist.

Mehr Informationen unter www.heimatsucher.de

*Die Fragen stellte Melanie Kieslinger,
Pressereferentin VBE NRW.*

Anzeige



IM GRUNDE SIND SIE NUR NOCH KÖRPERLICH ANWESEND?

In letzter Zeit fühlen Sie sich von den Anforderungen im Alltag zunehmend überlastet und oft selbst Kleinigkeiten nicht mehr gewachsen? Dann könnten das erste Anzeichen für eine psychische Erkrankung sein, die Sie ernst nehmen sollten.

In der Habichtswald Privat-Klinik helfen wir Ihnen, neue Kraft zu schöpfen und Ihr Leben wieder lebenswert zu machen: Dabei integrieren wir in unserem ganzheitlichen Therapiekonzept gleichwertig die Methoden modernster wissenschaftlicher Schulmedizin und bewährter Naturheilverfahren und verstehen den Menschen immer als Einheit von Körper, Seele und Geist.

Gerne beraten wir Sie ausführlich und persönlich. Rufen Sie uns jetzt gebührenfrei an unter 0800 - 890 11 03.

Aufnahme im Bedarfsfall: einfach und schnell.

SEIT 1986
30 Jahre
Expertise in
ganzheitlicher
Therapie

 **Habichtswald Privat-Klinik**
*Krankenhaus für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie*

Wigandstraße 1 · 34131 Kassel-Bad Wilhelmshöhe
www.habichtswaldklinik.de/privat



© stanisl / photocase.de

Außer**schulische** Veranstaltung

Der Schulalltag ist sowohl für Lehrkräfte als auch für Schülerinnen und Schüler anstrengend. Immer mehr Pflichten sind in immer weniger Zeit zu erfüllen. Da ist ein Schulausflug häufig eine erfreuliche Abwechslung.

Doch gerade hier bestehen erhöhte Anforderungen an die Aufsichtspflicht der Lehrkräfte. Daher ist es immer besonders schwierig, wenn als Ausflugsziel ein Ort gewählt wird, der besonders gefährlich ist, wie z. B. ein Baggersee.

Bereits 1985 hat das OLG Köln (Ss 301/85-449 Urteil vom 29. Oktober 1985) festgestellt, dass ein Baggersee als Ziel eines Klassenausfluges ungeeignet ist, wenn sich unter den Schülerinnen und Schülern Nichtschwimmer oder Schlechtswimmer befinden. In einem solchen Fall reiche dann die schriftliche Bestätigung der Eltern, dass ein Kind schwimmen könne, nicht ohne Weiteres aus.

In dem dem Urteil zugrunde liegenden Fall, hatte eine Lehrerin mit den 30 Schülern einer 6. Klasse einen Tagesausflug zum Baggersee unternommen. Der See hatte sowohl flache als auch tiefe Bereiche. Die Lehrkraft hatte vor dem Ausflug das Einverständnis der Eltern eingeholt, die Kinder die schwimmen können, auch in brusttiefes Wasser zu lassen. Auch die später verunfallte Schülerin legte hier eine Erklärung vor, die allerdings gefälscht war. Den Schülerinnen und Schülern war es erlaubt Luftmatratzen mitzubringen, diese durften aber nicht ohne Absprache mit in den See genommen werden. Die Schülerin und eine Freundin taten aber genau dies. Sie paddelten auf der Luftmatratze auf den See ins tiefe Wasser. Die Schülerin kippte von der Luftmatratze in den See und ging sofort unter. Sie konnte nur noch tot von einer Rettungstauchergruppe geborgen werden.

Das Gericht verurteilte hier die Lehrerin wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe. Das Gericht führte aus:

„Jedem Lehrer obliegt die Amtspflicht, die ihm anvertraute Schuljugend im Schulbetrieb vor gesundheitlichen Schäden zu bewahren; er ist verpflichtet, die Gefahren so niedrig wie den Umständen nach möglich und geboten zu halten; er muß die entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen ergreifen und gegebenenfalls, wenn sich ausrei-

chende Vorkehrungen nicht treffen lassen, von einer gefährlichen Maßnahme Abstand nehmen (BGH LM § 839 BGB Fd. Nr. 6; vgl. auch BGH VersR 1955, 742 und 1960, 994).“

Das Gericht war davon ausgegangen, dass im vorliegenden Fall bereits die Auswahl des Ausflugsziels pflichtwidrig war. Zwar wurden hier von den Eltern Erklärungen eingeholt, diese machten aber nicht deutlich, wie gut ein Kind schwimmen kann.

Bei Ausflügen, die eine sportliche Aktivität beinhalten, muss zudem immer der Erlass zur Sicherheitsförderung im Schulsport beachtet werden.

*Rain Inka Schmidtchen,
Justiziarin*

IMMER UP TO DATE

Aktuelles, Video-Interviews, u.v.m. auf
www.vbe-nrw.de

Tagesaktuelle Presseberichte finden Sie auf

 www.facebook.com/vbe.nrw/

 twitter.com/VBE_NRW

 www.instagram.com/vbe_nrw/



Aktiv für Euch.

**In der Politik. In den Personalräten.
In der persönlichen Beratung.**

VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

NRW: Etwa jedes dritte Kind unter 6 Jahren in Kinder- tagesbetreuung hat einen Migrationshintergrund

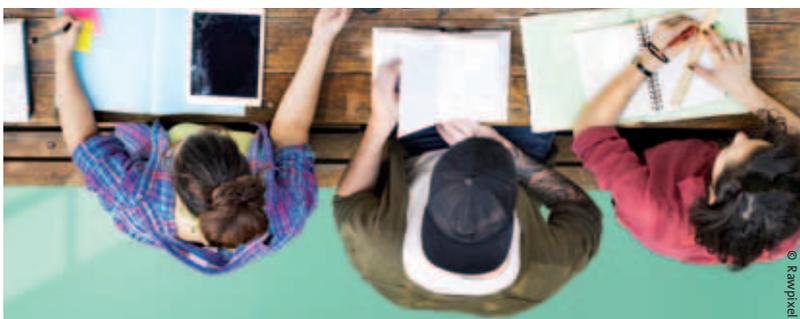


© Allimages / Shutterstock.com

Anfang März 2018 besuchten in Nordrhein-Westfalen 583.074 Kinder unter 6 Jahren ein Angebot der Kindertagesbetreuung. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, hatte davon etwa jedes dritte Kind (186.624) mindestens ein Elternteil, das nicht in Deutschland geboren wurde. Bei jedem vierten Kind (148.596) in Kindertagesbetreuung wurde zu Hause überwiegend nicht Deutsch gesprochen.

Quelle: IT.NRW

Der VBE NRW ist der Meinung: Dass diese Familien die Kitas nutzen, darin liegt eine große Chance für die gelingende Integration. Kita als Integrationsort und als Bildungseinrichtung kann den Weg für eine frühe Integration ebnen. Leider wird diese Chance bisher nicht richtig genutzt. Der Betreuungsschlüssel in NRW ist unzureichend. Es gibt zu wenig Erzieherinnen und Erzieher. Die angekündigte Reform zur Verbesserung der Kita muss das unbedingt berücksichtigen



© Rawpixel.com / Shutterstock.com

Wer in der ersten Reihe sitzt, lernt besser

Schüler, die in der ersten Reihe sitzen, sind aufmerksamer und lernen mehr als Schüler in hinteren Reihen. Das legt ein Experiment der Uni Tübingen nahe. Wissenschaftler aus der Graduiertenschule und dem Forschungsnetzwerk LEAD (Learning, Educational Achievement, and Life Course Development) hatten 81 Gymnasiasten aus 5. und 6. Klassen eine Virtual-Reality-Brille aufgesetzt und die Kinder in einem virtuellen Klassenzimmer platziert. Die Schüler wurden zufällig nahe der Lehrkraft oder in der hinteren Reihe verteilt. „Nach der gemeinsamen Mathematikstunde im virtuellen Klassenzimmer lösten die Schülerinnen und Schüler der vorderen Sitzreihen Mathematikaufgaben schneller als die der hinteren Reihe“, erläuterte Forscherin Friederike Blume.

Quelle: Spiegel Online

10 Jahre UN-Behinder- tenrechtskonvention

Nordrhein-Westfalen hat in der ersten Umsetzungsdekade (2009–2019) zwar wichtige Impulse der UN-Behindertenrechtskonvention gut aufgegriffen, aber noch eine beträchtliche Strecke auf dem Weg in eine inklusive Gesellschaft vor sich. Zu diesem Schluss kommt die aktuelle Studie „Menschen mit Behinderungen in Nordrhein-Westfalen“ des Deutschen Instituts für Menschenrechte. Zwar leisten die aktuellen Maßnahmen der Landesregierung nach Ansicht des Instituts im Bereich Bildung, insbesondere die „Eckpunkte zur Neuausrichtung der Inklusion“, einen Beitrag zur Qualitätssicherung von inklusiver Bildung. Allerdings böten sie bisher nur eine unzureichende Antwort auf die menschenrechtlichen Anforderungen an schulische Inklusion, so Susann Kroworsch, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention des Deutschen Instituts für Menschenrechte.

Quelle: Deutsches Institut für Menschenrechte

Der VBE fordert, endlich optimale Bedingungen für eine inklusive Beschulung zu schaffen: Nach einem Jahrzehnt müsste eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und Sonderpädagoge längst Standard sein. Doch wir vermissen einen angemessenen Personalschlüssel und barrierefreie Schulen. Trotz Förderprogramme wie Gute Schule 2020 sind zu viele Gebäude noch immer nicht barrierefrei.

Anzeige



Willkommen in der vertikalen Welt

Großer Kletterwald
mit Durchlaufsicherung

Intuitives
Bogenschießen

Outdoor-Exit Game

Team-Training in
gesondertem Teambereich

www.kletterwald-haltern.de



Deutscher Lehrertag Frühjahrstagung

Schule 2019

ZUKUNFT!

gestalten!

Der Deutsche Lehrertag 2019
in Leipzig steht unter
der Schirmherrschaft der



KULTUSMINISTER
KONFERENZ

Congress Center Leipzig

Messe-Allee 1, 04356 Leipzig

Donnerstag, 21. März 2019

Programm

ab 9.00 Uhr Begrüßungskaffee
10.00 Uhr Eröffnung des Deutschen Lehrertages

Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE und
Dr. Ilas Körner-Wellershaus, Vorsitzender Verband Bildungsmedien e. V.
im Gespräch zu bildungspolitischen Leitfragen
Moderation: Wiebke Binder, MDR

10.20 - 11.30 Uhr Interaktiver Vortrag
»Effizienter lernen – Die Magie eines optimalen Gedächtnisses«
Gregor Staub, Lernstrategie

11.30 - 12.30 Uhr Mittagspause

12.30 - 13.30 Uhr Veranstaltungsrunde I

13.30 - 13.45 Uhr Pause

13.45 - 14.45 Uhr Veranstaltungsrunde II

14.45 - 15.00 Uhr Pause

15.00 - 16.00 Uhr Veranstaltungsrunde III
anschließend Besuch der Leipziger Buchmesse



Anmeldung

ab 21. Januar 2019

Anmeldeschluss: 17. März 2019

www.deutscher-lehrertag.de

Teilnahmegebühr: 40 €
Lehramtsstudierende,
Referendare: 25 €
VBE-Mitglieder: 22 €
Lehramtsstudierende und
Referendare im VBE: 12 €

Inkludierte Leistungen:
Eintrittsberechtigung zur
Leipziger Buchmesse
und Nutzung der öffentlichen
Nahverkehrsmittel am
Veranstaltungstag, Mittags-
imbiss und ein Getränk

*Der Deutsche Lehrertag ist
von allen Bundesländern als
Fortbildungsveranstaltung
anerkannt.
Teilnehmende erhalten mit
den Tagungsunterlagen eine
Teilnahmebestätigung.*

Pakt für Kinder und Familie

Familienminister Stamp stellte die Grundlage für die angekündigte Reform des Kinderbildungsgesetzes medienwirksam vor. Die Ankündigung, ab dem Kitajahr 2020/21 auch das vorletzte Kitajahr beitragsfrei zu stellen, sorgte für große Schlagzeilen. Zudem will das Land ab dem Kitajahr 2020/21 jeden notwendigen Platz garantieren. Die Qualität der frühkindlichen Bildung soll ebenfalls gesteigert werden. Mit Barbara Nolte, Referatsleiterin Erzieher/-innen VBE NRW, sprachen wir über die vorgestellten Eckpunkte.

Schule heute: Auf den ersten Blick entsteht der Eindruck, dass hier Quantität und Qualität Hand in Hand gehen.

Familienminister Stamp selbst sprach von einem Meilenstein der frühkindlichen Bildung. Wie bewerten Sie die Eckpunkte?

Viele hatten sicherlich den Eindruck, dass es ein großer Wurf ist. Es sind allerdings zunächst nur Eckpunkte. Es wurden Eckpunkte vorgestellt, die auf der Einigung mit den Vertretern der großen kommunalen Spitzenverbände fußen. Es ist noch keine Reform auf den Weg gebracht. Auf diese Grundeinigung muss noch ein Gesetzentwurf folgen. Wir wissen nicht, was darin etwa konkret zur pädagogischen Qualität stehen wird. Die angekündigten Entlastungen der Familien begrüßen wir als VBE eindeutig. Wir brauchen aber dringend auch Entlastungen in den Kitas.

Schule heute: Mehr Plätze bedingen auch weitere Erzieherinnen und Erzieher. Mit der Vergütung der Ausbildung in Höhe von 1.000 Euro monatlich sollte dies doch gelingen, oder?

Die Vergütung soll ab dem Jahr 2020/21 geschehen. Im gleichen Jahr soll es aber bereits eine Platzgarantie geben. Wir wundern uns darüber, denn um eine Platzgarantie einzuführen, brauchen wir mehr Erzieherinnen und Erzieher. Die Vergütung muss direkt kommen. Das ist sonst viel zu spät. Diese Fachkräfte stehen uns dann erst 2024/25 in der Praxis zur Verfügung.

Schule heute: Kitas kämpfen bekanntermaßen mit der Unterfinanzierung. Ein Index soll künftig garantieren, dass die Kindpauschalen, die der Finanzierung der Kitas zugrunde liegen, an die tatsächliche Kostenentwicklung angepasst werden. Können die Träger jetzt erleichtert aufatmen?

Die Einigung mit den kommunalen Spitzenverbänden macht den Eindruck, dass endlich ein Index erstellt wird, der den tatsächlichen Kosten gerecht werden könnte. Die Palette der zu berücksichtigenden Kosten ist riesig, auch Krankheits-, Fortbildungs- und Urlaubsabwesenheitsvertretungen sowie Vor- und Nachbereitungszeiten müssen hier mitgedacht werden.



Schule heute: Geplant ist die Ausweitung der Kita-Öffnungszeiten. Für die Umsetzung werden 100 Millionen Euro bereitgestellt. Eine große Hilfe für die Eltern, oder?

Hier werden bei Eltern Erwartungen geweckt. Zum Thema Erweiterung der Öffnungszeiten ist dies unter dem Aspekt Vereinbarkeit Familie und Beruf sicherlich wünschenswert. Das gelingt aber nicht ohne ausreichend Fachkräfte. Wir müssen einen Schritt nach dem anderen machen, um nicht auf die Nase zu fallen. Wie sollen Einrichtungen, die bereits zu wenig Personal haben, noch flexiblere Öffnungszeiten anbieten können? Ich bin da skeptisch. Mit dem jetzigen Personal ist dies landesweit nicht zu stemmen.

Schule heute: Was erwarten Sie von der Reform des Gesetzes?

Ich und die Erzieher/-innen in den Kitas erwarten eine klare Regelung im Hinblick auf Gruppenstärken und die Umsetzung des Erzieher-Kind-Schlüssels nach der europäischen Norm. Davon sind wir in Nordrhein-Westfalen noch weit entfernt. Die pädagogische Komponente darf nicht zu kurz kommen. Gute Pädagogik misst sich daran, wie viel Zeit wir für die direkte Arbeit mit den Kindern haben. Das schütteln wir nicht aus dem Ärmel. Qualität braucht eine gute Vor- und Nachbereitung. Hinzu kommen viele Aufgaben, wie Elterngespräche, die Dokumentation und die Gestaltung der Räume und somit der vorbereiteten Umgebung, damit die Kinder Rahmenbedingungen in den Kitas erfahren, die auf ein lebenslanges Lernen vorbereiten. Die vielen Aufgaben machen deutlich: Gute Bildung erfordert stärkere Ressourcen.

Schule heute: Im Interview hätten wir nicht ausreichend Zeilen, um alle Aufgaben der Erzieherinnen und Erzieher auflisten zu können. Wieso hält sich das Klischee bei vielen, dass in den Kitas nur mit den Kindern gespielt wird?

Die Menschen sollen sich die Frage stellen:

Sollen Kitas ein Verwahrsort sein, oder Ort der frühkindlichen Bildung, also ein Ort der die Kinder stärkt, das Selbstbewusstsein, die Freude, den Wissensdurst und das soziale Miteinander? Ein Ort der Bildung braucht entsprechende Rahmenbedingungen und ausgebildetes Personal. Wenn ein Kind ganz früh morgens oder am späten Abend pädagogische Unterstützung braucht, sollte es diese erhalten können. Kinder lernen im Spiel und das immer ganzheitlich, mit Kopf, Herz und Hand. Und das ist es, was in den Kitas praktiziert wird, sie erfahren, erfassen, begreifen ... im Spiel und erweitern so täglich ihre Selbstkompetenz.

Die Fragen stellte Alexander Spelsberg, Pressereferent VBE NRW.

Kein stilles Warten auf den Masterplan Grundschule



Als Reaktion auf das schlechte Abschneiden im IQB-Bildungstrend kündigte Schulministerin Gebauer den Masterplan Grundschule an. Auf den Prüfstand sollten vor allem die Unterrichtsmethoden der Grundschullehrkräfte kommen. Das war im Oktober 2017.

Der VBE NRW reagierte mit einem Offenen Brief an die Schulministerin, wies auf die schwierigen Arbeitsbedingungen in den Grundschulen hin und forderte in einer Onlinepetition angemessene Rahmenbedingungen für die Arbeit an den Grundschulen. Eine Bekanntgabe des Masterplans wird nun zeitnah erwartet. Der Masterplan Grundschule soll im Schuljahr 2019/20 greifen. Über die bisher bekannten Überlegungen und über notwendige Inhalte sprachen wir mit der stellvertretenden VBE-Landesvorsitzenden Anne Deimel.

„Die Methodenvielfalt ist gerade für die Heterogenität in den Klassen und die individuelle Förderung ein Gewinn.“



Schritt. Jede Grundschule benötigt eine Sozialpädagogische Fachkraft und auch ausreichend Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen. Was wir aber auf keinen Fall brauchen sind Vorschriften für und Einschränkungen von Unterrichtsmethoden.

Schule heute: Was wären wichtige Bausteine für einen praxisnahen und damit hilfreichen Masterplan Grundschule aus Sicht des VBE?

Anne Deimel: Die Kolleginnen und Kollegen benötigen dringend Entlastungen und mehr Zeit. Die Basis des Masterplans muss es ein, die Wertschätzung der Arbeit der Grundschullehrkräfte deutlich zu machen. Dies ist z. B. möglich durch eine bessere Besoldung und durch eine deutliche Erhöhung der Anrechnungsstunden. Wir befinden uns zwar in einer Zeit des eklatanten Lehrkräftemangels, aber ein Signal in diese Richtungen darf nicht fehlen. Helfen könnte auch eine zeitlich begrenzte Aussetzung der Qualitätsanalyse, da die Vorbereitung und Durchführung der Qualitätsanalyse viel Zeit und Kraft in den Schulen binden. Außerdem würden mehr ausgebildete Lehrkräfte und kleinere Lerngruppen entscheidend dazu beitragen, Leistungen zu verbessern. Bildungsqualität in den immer heterogener werdenden Grundschulklassen kann es nicht ohne ausreichend Personal geben.

Die Aufstockung der Sozialpädagogischen Fachkräfte in der Schuleingangsphase ist ein richtiger und überfälliger

Schule heute: „Lesen durch Schreiben“ ist ein Reizthema. In Baden-Württemberg wurde sogar ein Verbot ausgesprochen. Was erwarten Sie hierzu vom Masterplan Grundschule?

Anne Deimel: Die Methodenvielfalt ist gerade für die Heterogenität in den Klassen und die individuelle Förderung ein Gewinn. Lehrkräfte müssen weiterhin entscheiden können, welches Lese- und Schreiblernkonzept für das jeweilige Kind genau passend ist. Ein Fehler wäre es, allein auf die klassische kleinschrittige Fibelmethode zu setzen. Mit dieser kann ein individuelles erfolgreiches Lernen der Kinder nicht umgesetzt werden, wie zahlreiche Studien bereits gezeigt haben. Schülerinnen und Schüler zeigen hier immer wieder, dass es ihnen sehr schwerfällt, Freude an Schrift und Sprache zu entwickeln und eigene, persönlich bedeutsame Texte zu schreiben. Mit der Überreichung der Petition und den zahlreichen Kommentaren der betroffenen Lehrkräfte, konnten wir Frau Gebauer in diesem Bereich offensichtlich sensibilisieren. Zuletzt äußerte sie sich zum Thema differenzierter als andere Ministerinnen und Minister für Schul- und Bildungspolitik, was der VBE NRW ausdrücklich begrüßt.

Schule heute: Im medialen Fokus steht fast ausschließlich das Lesen durch Schreiben. Es geht aber auch um die Fächer Mathematik und Englisch ...

Anne Deimel: ... und hier sollte das, was bereits bestens läuft, nicht verworfen werden. Was helfen würde, wären etwa Möglichkeiten der individuellen Förderung im Fach Mathematik. Es gibt immer mehr Kinder, die zu Beginn der ersten Klasse noch nicht über die notwendigen mathematischen Basisfähigkeiten verfügen. Hier muss rechtzeitig mit der Förderung angesetzt werden. Schauen wir auf die vierte Klasse und den Übergang an die weiterführenden Schulen ist Englisch ein großes Thema. Die Kinder verlassen mit unterschiedlichem Wissen die Grundschule wie in jedem anderen Fach auch. Allerdings sind hier die weiterführenden Schulen gemeinsam mit den Grundschulen gefragt, die Übergänge kindgerecht und verlässlich zu gestalten.

Schule heute: Warum wäre die Einführung einer verbindlichen Grundschulempfehlung keine Hilfe für den Übergang an die weiterführende Schule?

Anne Deimel: Das lehnen wir deutlich ab. Nicht nur weil es den Elternwillen untergraben und sehr früh einen enormen Leistungsdruck auf die Kinder ausüben würde. Diese Verbindlichkeit impliziert die Idee, dass die schulische Laufbahn eines Kindes bereits nach dem vierten Schuljahr feststeht. Zu diesem Zeitpunkt ist es aber bei vielen Schülerinnen und Schülern nicht abzusehen, wie sich ihre Lern- und Leistungsentwicklung auf Dauer gestalten wird. Sinnvoll erscheint hier ausschließlich ein längeres gemeinsames Lernen, durch das der Bildungsweg möglichst lange offengehalten wird. Dazu gehört auch eine möglichst große Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Schulformen. Wir wollen den Kindern ein bereicherndes und effektives Lernen ermöglichen. Wir erwarten, dass dies der Masterplan Grundschule berücksichtigt.

Schule heute: Wie bewerten Sie die Überlegungen, die Lehrpläne zu überarbeiten?

Anne Deimel: Ich möchte darauf hinweisen, dass die Grundschulen in NRW in allen Lernbereichen nach ihren aktuellen schulinternen Lehrplänen arbeiten, die ihre Grundlagen in den Lehrplänen von 2008 haben. Die Basis hierfür sind auch erarbeitete Konzepte, z. B. zur Rechtschreibung oder zum digitalen Lernen. Die mit diesen Konzepten verbundenen zu erreichenden Kompetenzen werden regelmäßig in die schulinternen Lehrpläne eingebunden. Komplette neu zu implementierende Lehrpläne werden aus meiner Sicht keine einzige Schülerleistung verbessern, wohl aber die ohnehin schon bis zum Anschlag belasteten Kolleginnen und Kollegen weiter unter Druck setzen.

” Die immer heterogener werdende Schülerschaft bedingt zusätzliches pädagogisches Personal. “

Schule heute: Welche Rolle spielen die schulischen Herausforderungen der Integration und der Inklusion für den Masterplan Grundschule?

Anne Deimel: Die Grundschule ist die Schule für alle Kinder. Die immer heterogener werdende Schülerschaft bedingt zusätzliches pädagogisches Personal. Hilfreich wäre es auch, das System der Schulbegleitung landesweit zu vereinheitlichen. Es ist nicht sinnvoll und zielführend, dass ausschließlich die Eltern eine Schulbegleitung beantragen dürfen. Auch wäre es in manchem Klassenraum sinnvoller, dass eine Schulbegleitung nicht nur für ausschließlich ein Kind zuständig ist.

*Die Fragen stellte Alexander Spelsberg,
Pressereferent VBE NRW.*

Weiterführende Informationen unter www.vbe-nrw.de

Anzeige

**Beamtenrecht / Disziplinarrecht
Beratung | Vertretung | Verteidigung**



Hotstegs RechtsanwaltsGes. mbH
Mozartstr. 21 | 40479 Düsseldorf
Tel. 0211 / 497657-16 | Fax. -26
kanzlei@hotstegs-recht.de
www.hotstegs-recht.de

Hotstegs
Rechtsanwalts-Gesellschaft

Einkommensrunde 2019 – 2. Verhandlungsrunde ohne Ergebnis

VBE: Finanzielle Anerkennung für wertvolle Arbeit jetzt!

„Nachdem die ersten beiden Verhandlungsrunden für die Tarifbeschäftigten der Länder kein Ergebnis gebracht haben, müssen wir jetzt wieder einmal unseren Forderungen auf der Straße Nachdruck verschaffen“, so die stellvertretende VBE-Landesvorsitzende Jutta Endrusch, die die Interessen der tarifbeschäftigten Pädagoginnen und Pädagogen aus NRW in der Verhandlungskommission des dbb beamtenbund und tarifunion vertritt. „Die Arbeitgeber haben zu keinem Punkt unseres Gesamtforderungspaketes ein konkretes verhandelbares Angebot unterbreitet. Diese Blockadehaltung ist für uns nicht hinnehmbar. Also werden wir wieder einmal unsere Mitglieder mobilisieren und wie schon in 2017 die Schulen unseres Landes lahmlegen“, erklärt Endrusch weiter. Entsprechende Aktionen sind in der Planung.

Endrusch macht noch einmal deutlich, dass neben einer linearen Erhöhung der Tabellenwerte die Weiterentwicklung der Entgeltordnung für Lehrkräfte und die stufengleiche Höhergruppierung für den VBE oberste Priorität haben. „Wir wollen kein Entweder – Oder! Wir wollen die Paralleltabelle jetzt! Wir sind die Hinhaltetaktik leid“, unterstreicht sie. „Die Arbeitgeber scheinen vergessen zu haben, dass es sich bei der Weiterentwicklung der Entgeltordnung Lehrkräfte um eine von ihnen selbst auferlegte ‚Hausaufgabe‘ aus der letzten Einkommensrunde handelt. Wenn sie sich jetzt wieder vor der Erledigung drücken wollen, ist das ein Schlag ins Gesicht der Lehrkräfte. Wir brauchen endlich auch eine finanzielle Anerkennung unserer täglichen verantwortungsvollen Arbeit.“

Die Steigerung der Attraktivität des Lehrerberufs sowie der sozialpädagogischen Berufsfelder in Schulen steht für den VBE ganz oben auf der Agenda. Um dem aktuellen und zukünftigen Fachkräftemangel wirkungsvoll zu bekämpfen, bedarf es auch einer attraktiven und gerechten Bezahlung.

„Der VBE wird getreu unseres Mottos ‚Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit!‘ so lange gemeinsam für Verbesserungen streiten, bis wir die Paralleltabelle, die stufengleiche Höhergruppierung und die lineare Erhöhung der Tabellenwerte für die tarifbeschäftigten Kolleginnen und Kollegen in den Schulen unseres Landes erreicht haben“, erklärt Endrusch abschließend.



Hintergrund:

Der VBE ist über seinen Dachverband, den dbb beamtenbund und tarifunion, in die Verhandlungen eingebunden.

Hier alle Forderungen im Überblick, auf die sich die Tarifkommissionen von dbb und Verdi am 20.12.18 geeinigt haben:

- Erhöhung der Tabellenentgelte um 6 Prozent, mindestens 200 Euro
- Erhöhung der Ausbildungs- und Praktikantenentgelte um 100 Euro
- Erhöhung der Pfl egetabelle zusätzlich um 300 Euro
- Wiederinkraftsetzung der Vorschrift zur Übernahme von Auszubildenden
- Schaffung von Regelungen über die Ausbildungsbedingungen von Studierenden in ausbildungs / praxisintegrierten dualen Studiengängen

Weiter wollen wir:

- Vereinbarung einer neuen Entgeltordnung, die die Arbeit der heutigen Beschäftigten angemessen honoriert
- Weiterentwicklung der Entgeltordnung Lehrkräfte, insbesondere Realisierung der Paralleltabelle
- Erhöhung des Zusatzurlaubs für Wechselschicht / Schichtarbeit in Unikliniken und Krankenhäusern um 50 Prozent
- Erhöhung des Samstagszuschlags in Universitätskliniken und Krankenhäusern auf 20 Prozent
- Erhöhung des Urlaubs für Auszubildende / Praktikanten auf 30 Tage
- Zeitgleiche und systemgerechte Übertragung des Volumens auf den Beamtenbereich

Alle weiteren Hinweise und Informationen zur Einkommensrunde finden Sie auf www.vbe-nrw.de

„Schulen ist vom Staat der Unterrichts- und Erziehungsauftrag übertragen worden. Sie nehmen die Aufgabe wahr, indem sie Urteilskraft in den Mittelpunkt von Unterricht und Erziehung rücken. Dazu müssen sie ihre Schülerschaft mit Kenntnissen ausstatten, die zu Haltungen führen. Konflikte können die Erfüllung dieses Auftrags erschweren.“

Offiziell vorgestellt
auf der didacta 2019 in Köln

Klaus Spenlen



Für Lösungen solcher Konflikte in Schulen müssen allerdings alle Beteiligten ihre eigene religiöse, kulturelle und ethnische Wagenburg verlassen. Und sie sollten auf mediales Schaulaufen, religionskulturelle Muskelspiele sowie Rat gebende Scharfmacher verzichten und sich auf gemeinsame Werte verständigen.

Wie dies geschehen kann, zeigt das Buch für zahlreiche Alltagskonflikte auf.

Zum Autor:

Dr. Klaus Spenlen, Islam- und Migrationsforscher an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Erziehungs- und Sozialwissenschaftler, Studien in Islamwissenschaften und Staatskirchenrecht. Erfahrungen in den Berufsfeldern Schule, Studienseminar, Ministerium, Deutsche Islamkonferenz.

ISBN: 978-3-934-528-40-6 Bestell-Nr.: 1140 lieferbar ab Januar 2019

bei Bestellungen

bis zum 5.4.2019: 7,80 Euro

(Normalpreis: 9,70 Euro)

Bestellungen online, per Mail oder Fax an:

Online Shop: www.vbe-verlag.de

Mail: info@vbe-verlag.de

Fax: 0231 433864

VBE Verlag NRW GmbH, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund



VBE Verlag NRW GmbH



„Frisch gewählt!“ – Ein voller Erfolg

Ganztägige Fortbildungsveranstaltung für Schwerbehindertenvertretungen (SBV) und deren Stellvertretungen in der Landesgeschäftsstelle in Dortmund

Das Referat Schwerbehindertenvertretung des VBE-Landesverbandes lud am 24. Januar 2019 zu einer ganztägigen Fortbildung ein. Die Veranstaltung war schnell restlos ausgebucht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen dabei aus den Schulformen Grund-, Haupt-, Real- und Förderschule. Auch Nicht-VBE-Mitglieder haben das Angebot gerne wahrgenommen. Das Seminar war dabei zusätzlich recht heterogen besetzt, was die Vorerfahrungen angeht. So waren mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur „frisch gewählt“, sondern zusätzlich auch völlige Neulinge, was die anspruchsvolle Thematik Schwerbehinderung und Schwerbehindertenvertretung angeht. Umso schöner daher, dass auch die Neulinge am Ende des sehr intensiven und naturgemäß sehr kompakten Fortbildungstages Rückmeldungen wie „eine absolut wertvolle Veranstaltung, um sogar noch mehr als nur einen ersten Einblick zu bekommen!“, „sehr informativ und definitiv hilfreich!“, „gute Atmosphäre, Inhalte super und definitiv relevant“, „Referenten absolut kompetent“ abgaben.

Natürlich waren die Mitglieder des Referates Schwerbehindertenvertretung auch sehr erfreut von bereits erfahrenen Amtskolleginnen Lob wie „auch für bereits lange im Amt befindliche Kollegen war die Fortbildung informativ, interessant und lehrreich!“ zu erhalten.

Nachdem unser Landesvorsitzender Stefan Behlau es sich nicht hatte nehmen lassen, die Teilnehmenden persönlich zu begrüßen und auch selbst noch einmal die große Wichtigkeit des Tätigkeitsfeldes Schwerbehindertenvertretung zu verdeutlichen, ging es auch gleich los:

Sabine Rojahn, Leiterin des VBE-Referats Schwerbehindertenvertretung und Moderatorin der Fortbildung, gratulierte zunächst einmal den neuen Vertrauenspersonen und gab anschließend den Versammelten einen Überblick über die geplanten Inhalte und Aktivitäten des Tages.

Sofort anschließend sorgten drei Impulsreferate (Ulla Jütte, Volker Siering, Inge Meyring) für einen ersten Überblick über die wichtigsten Fragestellungen, mit denen eine SBV befasst ist. Dabei wurden insbesondere die Bereiche Amt und Ausstattung, Aufgaben der SBV und Möglichkeiten der Zusammenarbeit thematisiert. Die Teilnehmenden empfanden dabei die offenkundig gute Zusammenarbeit aller Referatsmitglieder als sehr anregend und machten auch von der Möglichkeit, jederzeit nachfragen zu können, reichlich Gebrauch.

Nach einer kurzen Pause gab Joachim Klüpfel-Wilk, Justiziar des VBE NRW, einen ersten und dennoch umfangreichen Überblick zu den relevanten Rechtsgrundlagen, mit denen die Vertrauenspersonen arbeiten und er konnte diese auch durch konkrete Fallbeispiele lebendig ausgestalten.

In der sich anschließenden Kleingruppenarbeit wurde schulformbezogen praxisnah gearbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten dabei Tipps zu Themen wie: „Wie mache ich mich bekannt?“, oder „Wie kann gute Beratung gelingen?“. Darüber hinaus erhielten sie Antworten auf die am häufigsten gestellten Fragen aus der Beratungspraxis. Weitere Stichworte wie z. B. Jahres- bzw. Teilhabegespräch, gestufte Wiedereingliederung, Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM), der Ruhestand bei Schwerbehinderung sowie die Nachteilsausgleiche für schwerbehinderte Lehrkräfte wurden dabei intensiv thematisiert.

Um den Fortbildungstag abzurunden, verdeutlichte Inka Schmidtchen, Justiziarin des VBE NRW, die Vorteile und Möglichkeiten unserer umfangreichen VBE-Rechtsdatenbank. Die hier nutzbaren Informationsmöglichkeiten wurden anschließend noch durch die weiteren Hinweise, die Stefan Süß zusammengetragen hat, ergänzt.

Die Materialien, die vom VBE für alle Teilnehmenden bereitgestellt worden sind, durften am Ende der Veranstaltung mitgenommen werden. Vom SGB IX (Sozialgesetzbuch IX) bis zu unserer unlängst überarbeiteten VBE-Broschüre Schwerbehinderung? Basiswissen für Lehrkräfte „beinhaltet dieses Materialpaket anscheinend zunächst einmal alles, was ich für die Arbeit der Schwerbehindertenvertretung benötige!“, so eine Teilnehmerin am Ende der Veranstaltung. Die erwähnte VBE-Broschüre wurde übrigens während der Fortbildung mehrfach als besonders hilfreich beschrieben.

Abschließend sollte noch einmal erwähnt werden, dass die gesamte Veranstaltung nicht nur ein voller Erfolg gewesen ist, sondern auch, dass es dem VBE erneut gelungen ist, sich auch als kompetenter Veranstalter anspruchsvoller Fortbildungen zu präsentieren.

*Dirk Wülfing,
Referat Schwerbehindertenvertretung*

Die nächste Hotline für schwerbehinderte Lehrkräfte findet am 21. März 2019 (14:00 – 17:00 Uhr) statt.

20 Jahre VBE-Bildungswerk

Der BLLV zu Gast in NRW

Bereits seit 20 Jahren bietet das Bildungswerk des VBE NRW nun Fort- und Weiterbildungen für Pädagoginnen und Pädagogen an und steht für eine praxisnahe Unterstützung. Auf der Jubiläumsfeier am 1. Februar 2019 in Dortmund begrüßte Stefan Behlau, Vorsitzender des VBE NRW, die Anwesenden und freute sich, dass alle so zahlreich der Einladung gefolgt sind: „Dies zeigt einerseits die Verbundenheit mit dem VBE als Verband und Gewerkschaft, aber auch mit dem Bildungswerk als Unterstützung im pädagogischen Alltag.“ Seinen besonderen Dank sprach Behlau dem langjährigen Leiter des Bildungswerks, Alfred Kruft, aus, der bereits von Anfang an das Programm des Bildungswerks maßgeblich geprägt und damit zu seinem heutigen Erfolg verholfen hat. Kruft freute sich auf 20 Jahre blicken zu können, in denen viele Kolleginnen und Kollegen von dem breiten Fort- und Weiterbildungsprogramm des VBE-Bildungswerkes profitieren konnten: „Mit dem VBE-Bildungswerk blicken wir über den berühmten Tellerrand. Pädagoginnen und Pädagogen können hier aus einem breiten Angebot schöpfen, sie werden umfassend durch kompetente Referenten informiert und erhalten nützliche Hinweise, die ihnen die tägliche Arbeit an der Schule erleichtern können.“



Besuch des BLLV und des VBE NRW im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund. V. l.: Anne Deimel, stellv. Vorsitzende VBE NRW, Yasmin Yildiz, Mitarbeiterin im Parlamentsreferat BLLV, Dr. Fritz Schäffer, Leiter der Abteilung Schul- und Bildungspolitik BLLV, Bernhard Nolte, stellv. Vorsitzender VBE NRW, Simone Fleischmann, Präsidentin BLLV, Hans Rottbauer, stellv. Abteilungsleiter Dienstrecht und Besoldung BLLV, Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW, Hans-Peter Etter, Verbandspolitischer Leiter der Rechtsabteilung BLLV, Martin Kieslinger, lfd. Justiziar VBE NRW, Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, Matthias Kürten, stellv. Vorsitzender VBE NRW, Wibke Poth, stellv. Vorsitzende VBE NRW, Birgit Dittner-Glaubig, Leiterin der Abteilung Berufswissenschaft BLLV, Tomi Neckov, Vizepräsident BLLV



Beim Stichwort „über den Tellerrand schauen“ ließ es der VBE-Vorsitzende sich nicht nehmen, noch einmal die Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnen Verbands (BLLV) Simone Fleischmann zu begrüßen, die mit ihrem Präsidium und Mitgliedern des Vorstands im Rahmen des Bildungswerk-Geburtstages zu Gast in NRW war. „Ein Austausch zwischen Bayern und NRW, der auch auf der Verbandsebene sehr interessant und weiterführend ist“, betonte Behlau.

Ein besonderes Highlight des Abends war schließlich der Vortrag von Dr. Robin J. Malloy, Spezialist für Neuropsychologie, der seine Zuhörer mit dem Thema „Führung, Bildung, Gesundheit und Erziehung aus neuropsychologischer Sicht“ in seinen Bann zog.

Mit dem einen oder anderen Denkanstoß im Gepäck machten sich die Gäste dann auf zum geselligen Teil des Abends und stießen gemeinsam an auf 20 Jahre VBE-Bildungswerk.

Anzeige

Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €
 Vorteile:
 - Vorteilszins für den öffentl. Dienst
 - Umschuldung: Raten bis 50% senken
 - Baufinanzierungen echt günstig

0800 - 1000 500 Free Call
 Wer vergleicht, kommt zu uns.
 Seit über 40 Jahren.

NEUER exklusiver Beamtenkredit - Unser bester Zins aller Zeiten - Sensationell günstig
2,50% echter Vorteilszins
 effektiver Jahreszins
 Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lzf. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484,- € Vorteil: Kleinzins, kleine Rate, Annahme: gute Bonität.

SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen.
 Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!
Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen

Exklusivzins
 sehr gut

AK-FINANZ
 Kapitalvermittlungs-GmbH
 E3, 11 Planken
 68159 Mannheim
 Tel.: (0621) 178180-0
 info@ak-finanz.de
 www.AK-Finanz.de

VBE-Bildungswerk- veranstaltungen

von März bis April 2019



© sbr.alex / photocase.com

W5 Datenschutz in schulischen Kontexten

Durch die fortschreitende Digitalisierung kommt dem Bereich des Datenschutzes ein immer größer werdender Stellenwert zu. Nicht nur im privaten Bereich, sondern gleichfalls im schulischen Arbeitsfeld werden Daten verarbeitet, die aufgrund ihres Inhaltes vor unbefugtem Zugriff zu schützen sind. Es handelt sich um personenbezogene, oftmals sensible Daten, die durch die unterschiedlichen Datenschutzverordnungen und -gesetze geschützt werden sollen.

Dieses Seminar vermittelt Einblicke in die für Lehrkräfte maßgeblichen Datenschutzgesetze und Verordnungen. Ein Blick über den Tellerrand ist dabei erforderlich, um den gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang zu erkennen und die Umsetzungserfordernisse im Schulbetrieb nachvollziehen zu können.

Datum: Do., 7. März 2019

Ort: VBE, Dortmund

Referent: Andreas Stommel; Referent für Datenschutz und Digitalisierung im VBE NRW

E10 English is fun! – Writing Class Plays

Kleine Theaterstücke im Englischunterricht zu spielen, ist sehr beliebt bei den Kindern und eine sehr lebendige Form, die Sprache aktiv zu gestalten! In dieser Veranstaltung erfahren Sie, wie Sie zu verschiedenen Bilderbüchern selbst einfache, aber originelle Theaterstücke schreiben können, bei denen sogar die gesamte Klasse mitwirken kann. Weiterhin wird die Referentin die Methodik vermitteln, ein freies Theaterstück zu schreiben, und Möglichkeiten erörtern, wie ein Stück sogar gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern im Unterricht geschrieben werden kann.

Datum: Di., 19. März 2019

Ort: VBE, Dortmund

Referentin: Nicola Hanstein; Native Speaker & English Teacher

E12 Classroom Management

Mit geeigneten nonverbalen Signalen lassen sich Lernprozesse angenehm gestalten und eine positive Lehrer-Schüler-Kommunikation unterstützen. Das Seminar stellt Techniken vor, die speziell für Schulen und Lehrkräfte entwickelt wurden. Neben einer inhaltlichen Vorstellung können die Techniken in handlungsbezogenen Übungsteilen erprobt werden.

Datum: Di., 19. März 2019

Ort: 32120 Hiddenhausen

Referentin: Christa Zaremba-Rüdiger

E17 Elterngespräche führen

Der Kommunikation aller am Schulleben beteiligten Personen wird in letzter Zeit wieder erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Das geschieht unter unterschiedlichsten Aspekten, u. a. wie müssen Grundlagen und Bedingungen von Kommunikationsprozessen geschaffen sein, damit sie helfen, dass Schule sich entwickeln und die Qualität schulischer Arbeit sich verbessern kann (?); denn nur dialogisch und kooperativ angelegte Kommunikation kann auf Dauer systematisch Qualität entwickeln und sichern. In diesem Gesprächsführungsseminar soll es vorwiegend um die Theorie und Praxis des Führens von Gesprächen mit Eltern gehen.

Datum: Mi., 3. April 2019, 10.00 – 15.00 Uhr

Ort: KHG Köln

Referent: Michael Reichert

Alle weiteren Informationen, Preise und Anmeldung unter www.vbe-bildungswerk.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk



Hallo zusammen,

auf Wunsch vieler Kolleginnen und Kollegen und den Rückmeldungen, die wir auf unseren Großveranstaltungen erhalten haben, bietet der VBE NRW nun auch einen Tag für Lehrkräfte an, die schwerpunktmäßig auch in der Sekundarstufe II arbeiten. Selbstverständlich ist die Teilnahme auch für Lehrkräfte aller Schulformen und -stufen offen.

Termin: Mittwoch, 3. April 2019

Ort: VBE-Geschäftsstelle Dortmund
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Kosten: 15 Euro für Nichtmitglieder, VBE-Mitglieder frei

Anmeldung: www.vbe-nrw.de

Anmeldeschluss: 23. März 2019

ABLAUF:

- ab 13:30 Uhr: **Ankommen**
mit Stehkafee und Fingerfood
- 14:30 Uhr: **Begrüßung**
*Inga Häfker, Leiterin Referat
Gymnasium VBE NRW*
- 14:40 Uhr: **Impulsvortrag: Der Anwalt in der Schule –
Rechtssicheres Handeln im Schulalltag**
RA Martin Kieslinger, Ltd. Justiziar VBE NRW
- ca. 15:30 Uhr: **Pause**
- 15:40 Uhr: **Zwei Workshops zur Auswahl**
- ca. 16:40 Uhr: **Ende**

Nach dem Hauptvortrag stehen folgende Workshops zur Auswahl:

WORKSHOP 1: Schulrecht für Lehrkräfte.
**Mit einem Bein im Gefängnis? – Aufsicht,
Haftung, Klassenfahrt, Ordnungsmaßnahmen**
RA Martin Kieslinger, Ltd Justiziar VBE NRW

WORKSHOP 2: Effizienter lernen –
Die Magie eines optimalen Gedächtnisses
Helena Schwaab, Gedächtnistrainerin



Hallo zusammen,

egal ob ihr am Ende des Studiums, im Vorbereitungsdienst/Referendariat seid oder gerade die erste Stelle angetreten habt. Im Schuldienst wird viel mehr von euch verlangt, als ihr bisher lernen konntet. Wir möchten euch dabei unterstützen, diesem „Praxischock“ gelassen zu begegnen und haben dafür einige Angebote zusammengestellt, die euch im schulischen Alltag mehr Sicherheit und Gelassenheit geben.

Termin: Freitag, 30. August 2019 (14:00 Uhr) bis
Samstag, 31. August 2019 (13:00 Uhr)

Ort: dbb forum siebengebirge, An der Herrenwiese 14,
53639 Königswinter (Thomasberg)
(Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern)

Kosten: 120 Euro für Nichtmitglieder,
60 Euro für VBE-Mitglieder (inkl. ÜN und VP)

Anmeldung: www.vbe-nrw.de, M27

Anmeldeschluss: 26. Juli 2019

- DIE SEMINARE:**
- Stressbewältigung
 - Classroom Management
 - Rechtsfragen im Schulalltag
 - Zeitmanagement

ABLAUF:

Freitag, 30. August 2019

- bis 14:00 Uhr: Anreise
- 14:30–15:00 Uhr: Begrüßung und Kaffee
- 15:00 Uhr: Stressbewältigung
- 17:00 Uhr: Classroom Management
- 19:00 Uhr: Abendessen
- ab 20:00 Uhr: Gemütlicher Ausklang und
gemeinsamer Austausch

Samstag, 31. August 2019

- 9:00–10:30 Uhr: Rechtsfragen im Schulalltag
- 10:30–12:30 Uhr: Zeitmanagement
- 12:30 Uhr: Mittagessen



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Starke Stimme – auch im nächsten Jahr

VBE Bundesversammlung beschließt inhaltliche Zielrichtung

Ein Parforceritt durch die bildungspolitisch relevanten Themen – so lässt sich die jährlich stattfindende Bundesversammlung des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) wohl am besten beschreiben. Hierfür kamen am 15. November 2018 Delegierte aus allen VBE Landesverbänden in Dortmund zusammen. Neben Organisatorischem wird auf der Bundesversammlung die inhaltliche Zielrichtung des VBE Bundesverbandes festgelegt. Alle Positionen können Sie auf der Webseite nachlesen unter: <https://www.vbe.de/der-vbe/bundesverband/positionen-des-bundesverbandes>.



Thema: Inklusion

Positionen: „10 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention: Inklusion braucht Ressourcen“ und „Barrierefreiheit priorisieren!“

Der VBE bekennt sich ausdrücklich zur gemeinsamen Beschulung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen, die stets an dem Kindeswohl ausgerichtet sein muss. Es ist jedoch mit Blick auf die vom VBE in Auftrag gegebenen, repräsentativen forsa-Umfragen zum Thema Inklusion (2013, 2015 und 2017) deutlich sichtbar, dass die Voraussetzungen für den gemeinsamen Unterricht noch nicht gegeben sind. Der VBE fordert daher das Unterrichten im Zwei-Pädagogen-System und mit Unterstützung durch multiprofessionelle Teams, zu denen auch Schulgesundheitsfachkräfte gehören. Außerdem muss ein angemessenes Angebot an Fortbildungen geschaffen und die hohe Qualität dieser sichergestellt werden. Darüber hinaus ist es wichtig, Barrierefreiheit den gleichen Stellenwert wie dem Brandschutz einzuräumen. Denn wir wissen: Wird bei dem Neubau Barrierefreiheit nicht umgesetzt, manifestiert das für Schülergenerationen, dass an dieser Schule Kinder, Eltern und Lehrkräfte mit Einschränkungen ggf. nicht angemessen in die Abläufe der Schule inkludiert werden können.

Thema: Ausbildung in pädagogischen Berufen

Positionen: „Mangel bekämpfen! Gewinnung von Erzieherinnen und Erziehern durch Veränderung der Erzieherausbildung und Steigerung der Attraktivität des Berufs“ und „Eckpunkte für eine zukunftsorientierte Lehrerbildung!“

Überall fehlt pädagogisches Fachpersonal. Diese Situation ist auch entstanden, weil die Ausbildungsbedingungen nicht attraktiv sind. Deshalb setzt sich der VBE zum Beispiel dafür ein, dass die Ausbildung für Erzieherinnen und Erzieher kostenfrei wird und zudem eine Ausbildungsvergütung gezahlt wird. Der VBE setzt sich weiter dafür ein, dass Erzieherinnen und Erzieher eine Ausbildung auf Fachhochschulniveau erhalten. Es muss angestrebt werden, dass ein deutlich höherer Anteil der Beschäftigten im Elementarbereich studiert hat. Für das Lehramtsstudium muss gelten: Dieses schließt unabhängig von Schulart und Schulstufe mit dem Master oder Staatsexamen ab. Fokus der Veränderung des bisherigen Studienangebots muss sein, die angehenden Lehrkräfte noch besser auf ihren Schulalltag und die Anforderungen, die in der Schule an sie gestellt werden, vorzubereiten. Hierfür muss das Curriculum um Querschnittsthemen erweitert und die Verzahnung von Bildungsforschung und Lehrerbildungsinstitutionen enger werden.

Thema: Werte- und Demokratieerziehung

Positionen: „Werte- und Demokratieerziehung an Schule stärken!“ und „Haltung zählt: Bildung gegen jede Form von Extremismus“

Die Ergebnisse der kürzlich veröffentlichten „Wertestudie“ des VBE zeigten, dass Schule gestärkt und in die Lage versetzt werden muss, allen in Deutschland lebenden Kindern und Jugendlichen das Entwickeln einer eigenen Wertehaltung auf Basis unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung zu ermöglichen. Dafür braucht es vor allem mehr Zeit, mehr Gestaltungsspielräume und die feste Verankerung der Erziehungs- und Bildungsziele in den Lehrplänen von Schulen. Zur Prävention von politisch oder religiös motiviertem Extremismus muss dies in der Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung thematisiert, ein gleichberechtigter Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung für alle Kinder und Jugendlichen gewährleistet und eine klare Vision der gesamten Schulgemeinschaft zum Umgang mit Radikalisierung und Extremismus im Bildungskontext entwickelt werden.

Forderung steht fest: 6 Prozent mehr!

Anfang 2019 geht es auf in eine neue Tarifrunde. Die Gewerkschaften haben sich im Vorfeld hierzu am 20. Dezember 2018 getroffen und ihre Forderungen für die Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst der Länder vorgestellt. Um die Anschlussfähigkeit an den Bund und die Kommunen zu sichern, ist der Fokus eine lineare Erhöhung von 6 Prozent mehr auf einer Laufzeit von 12 Monaten, mindestens 200 Euro.



Die Delegation des VBE bei der Forderungsfindung mit dem VBE-Bundesvorsitzenden, Udo Beckmann (2. v.l.), und Jens Weichelt (4. v.l.), stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender Geschäftsbereich Tarifpolitik

Mit Blick auf die in Wahlkampfzeiten hochgelobten Lehrkräfte betonte der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, dass nun die Zeit sei, „Lobesworte in bare Münze“ umzuwandeln. Jens Weichelt, stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender Geschäftsbereich Tarifpolitik und Mitglied der Verhandlungskommission, konstatiert: „Das Aufholen der Einkommensrückstände im Länderbereich ist für die Gewerkschaften die große Herausforderung der Tarifrunde 2019, um den Anschluss an Bund und Kommunen nicht zu verlieren.“

Im Vorfeld des Beschlusses der Bundestarifkommission hatten die Beschäftigten die Möglichkeit genutzt, ihre Vorstellungen und Forderungen auf den sogenannten „Branchentagen“, die vom dbb beamtenbund und tarifunion organisiert wurden, zu artikulieren. VBE Landesverbände und -Mitglieder beteiligten sich hieran. Hier zeigte sich auch, dass die Forderungen der Beschäftigten aber über die Anhebung der Tabellenentgelte hinausgehen. Sie erwarten die stufengleiche Höhergruppierung, wie im Tarifrecht bei Bund und Kommunen, und die Realisierung der Paralleltabelle.

Der Auftakt der Tarifrunde ist am 21. Januar 2019 in Berlin, danach sind weitere Verhandlungen für den 06./07. Februar 2019 sowie den 28. Februar/01. März 2019 in Potsdam terminiert. Unter www.vbe.de/press finden Sie tages-aktuell die Kommentierung der aktuellen Verhandlungsschritte.



Der VBE im Gespräch: MdB Nicola Beer, FDP

Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, und sein 1. Stellvertreter, Rolf Busch, trafen Anfang Dezember die FDP-Generalsekretärin und Bundestagsabgeordnete Nicola Beer. Sie ist fachpolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion für Bildung.

Freundliche Begrüßung, dann wird auch schon das Tablet aufgeklappt. Gelebte Digitalisierung bei der Generalsekretärin der FDP. Kein Wunder also, dass der Fokus des Gesprächs mit ihr das Lernen in der digitalen Welt war. Sie sehe, dass dafür ganz andere finanzielle Ressourcen notwendig seien, betonte jedoch auch, dass nicht nur die Gelder endlich fließen müssten, sondern dass es vor allem darum gehe, was dann damit gemacht wird. Aus ihrer Sicht fehlt es an Fortbildungen und Lehr- und Lernmaterial genauso wie an der Infrastruktur. Sie plädiert für die Stärkung der „eigenverantwortlichen Schule“. So könne die Schulleitung selbst entscheiden, ob die Informatik-Lehrkraft einen Bonus für die Übernahme der Wartung der PCs erhält oder technisches Fachpersonal dafür eingestellt werden soll.

Weitere Themen des Gesprächs waren der Ausbau von Ganztagschulen und Innovation im Schulbau. Hier betonte der VBE Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, insbesondere, dass durch den jahrelangen Abbau von Stellen im kommunalen Bereich nicht mehr genügend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt seien, um Anträge auf finanzielle Unterstützung zu prüfen und freizugeben. So werde der Aus- und Umbau von Schulen deutlich verlangsamt.

ETUCE beschließt Resolutionen zur Bildungsqualität und Zukunft Europas

Die Rolle der Bildungsgewerkschaften bei der Gestaltung der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa stand im Mittelpunkt einer Sonderkonferenz der ETUCE, dem Europäischen Gewerkschaftskomitee für Bildung und Wissenschaft, welche im November 2018 in Athen stattfand.



Die Delegation des VBE um den Bundesvorsitzenden Udo Beckmann zusammen mit der Präsidentin der ETUCE, Christine Blower (4. v.l.), bei der ETUCE-Konferenz am 27./28.11.2018 in Athen

Verabschiedet wurden in Athen mehrere Resolutionen mit dem Ziel, den Herausforderungen von Lehrkräften in Europa und der Vision einer hohen Bildungsqualität und gerechterer Verhältnisse als Basis einer stabilen Demokratie nachzukommen. Im Fokus standen dabei unter anderem Forderungen nach mehr öffentlichen Investitionen, nach einem effektiven sozialen Dialog, nach Gleichstellung und Gerechtigkeit in der Bildung und einem Eintreten für demokratische Werte. Ebenso waren die Anerkennung und Wertschätzung der Profession und faire Arbeitsbedingungen zentrale Punkte.

In verschiedenen Workshops und Impulsreferaten wurde herausgestellt, dass den Bildungsgewerkschaften auf europäischer Ebene eine zentrale Rolle zukommt und nur sie das demokratische Mandat haben, im sozialen Dialog und im Europäischen Semester über alle Ebenen hinweg mit gemeinsamer Stimme zu sprechen. Hierfür, dies wurde deutlich, muss ihre Rolle weiter gestärkt werden.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Bundestreffen des Jungen VBE



Beim zweiten Bundestreffen der Vertreter des Jungen VBE in Dortmund tauschten sich diese am Rande des Deutschen Lehrtages aus. Den Jungen VBE NRW vertrat die stellvertretende Landessprecherin Nina Cappellaro. Nicht nur bundespolitische Themen standen auf der Tagesordnung, sondern auch Bundeslandspezifisches. Über die Mitgliederwerbung bis hin zur Zusammenarbeit der Fachgewerkschaften untereinander wurde diskutiert. 16 Vertreter aus neun Bundesländern konnten hierbei ihre Erfahrungen beisteuern. So verschieden die Bundesländer auch Bildungspolitik betreiben, so scheint doch ein Thema alle zu einen – der Mangel an qualifizierten Lehrkräften. Allerdings liegen die Ursachen dafür nicht zu weit auseinander. Einsparungsvorgaben, Einstellungsstopps oder gar die Drosselung von Lehre und Ausbildung führten zu dieser Misere, die nun die Kinder zu spüren bekommen. Doch einzelne Bundesländer begeben sich bei manchen Themen in eine Vorbildrolle. So sollen beispielsweise in Sachsen ab dem nächsten Kalenderjahr Lehrkräfte an allen Schularten gleich bezahlt werden.

Beim Bundestreffen blieb auch Zeit für individuelle Gespräche, sodass ausgiebige Vernetzungsarbeit geleistet wurde. Dem Geschäftsbericht der Bundessprecherin Kerstin Ruthenschroer folgten die Vertreter gespannt und ließen sich das weitere Vorgehen erklären. Spezifische Aufgaben wurden verteilt und die Zusammenarbeit untereinander bestärkt. Das nächste Treffen in Mannheim soll im März 2019 stattfinden.



– Anzeige –

21. bis 23. März 2019
Düsseldorf | Kongresszentrum CCD Süd

8. Deutscher Schulleiterkongress 2019

Schulen gehen in Führung

Erhalten Sie in über 100 zukunftsweisenden Vorträgen und Workshops von über 120 renommierten Experten sofort anwendbare praxisrelevante Lösungen für Ihren Schulalltag.

Wir sehen uns auf dem DSLK 2019!



**Sonderkonditionen
für VBE-Mitglieder**

www.deutscher-schulleiterkongress.de

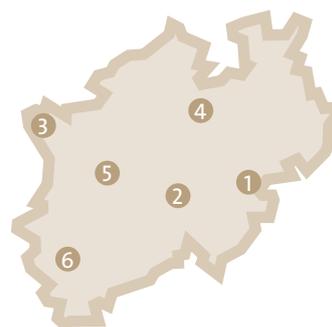
Im Juli 2018 fuhr der VBE-Ortsverband Olsberg ① zum Kyffhäuser-Denkmal. Die beiden Reiseleiter Egon Specht und Godehard Fischer freuten sich über 38 Teilnehmer.

Das 81 m hohe Denkmal

wurde zwischen 1890 und 1896 zu Ehren des Deutschen Kaisers Wilhelm I. errichtet. Ins Auge fielen zunächst das bronzenes Standbild des Kaisers und darunter (auf dem Foto nicht sichtbar) die 6,5 m hohe Sandsteinfigur Friedrichs I. (1152–1190), „Barbarossa“ genannt. Wilhelm I. hatte praktisch mit der Reichseinigung von 1871 die Barbarossa-Sage erfüllt und als „Weißbart“ den „Rotbart“ erlöst. Hinter dem imposanten Denkmal waren noch die aus dem 12. Jahrhundert stammende Reichsburg mit 3 m dicken Mauern zu besichtigen sowie der tiefste Brunnen der Welt (176 m tief).

Der zweite Höhepunkt der Reise war das Panorama-Museum oberhalb des Kurorts Bad Frankenhausen. Das riesige Rundgemälde ist 14 m hoch und 123 m lang und gilt als das größte Panorama-Bild der Welt. Dargestellt ist die Zeit der Bauernkriege um 1525 mit 3.000 einzelnen Figuren und 75 Schlüsselszenen.

Auf der Rückfahrt gab es noch weitere interessante Informationen zur Morphologie Mitteldeutschlands.



Der VBE Kleve ③ hatte seine Senioren zu einer adventlichen Feier in das Kolpinghaus Kleve eingeladen. Aus Kalkar, Bedburg-Hau, Uedem, Goch, Kranenburg und Kleve waren viele Ehemalige mit ihren Partnern der Einladung gefolgt. Karl Buntenbroich als Seniorenbeauftragter begrüßte den stellvertretenden VBE-Kreisvorsitzenden Jens Wilmeroth sowie einige Personalratsmitglieder. Melodien aus der Oper Carmen umrahmten die Ehrung für langjährige Verbandszugehörigkeit. Für 60 Jahre Mitgliedschaft wurde Hanni Giesen geehrt, 50 Jahre gehören Ingeborg Winkler, Josef Joeken und Hans Adalbert Nienhaus dem Lehrerverband an und auf immerhin 40 Jahre bringen es Bernd Izlaker und Karl Heinz Kehren. Eine Geschichtenerzählerin verzauberte die Runde der Pensionäre mit Geschichten zum Advent. Am Klavier begleitet von Johannes van Lier sangen sich die VBE-ler durch das fast komplette adventliche Liedgut. Da schmeckte dann auch zum Abschluss der winterliche Grünkohl.

Joachim Wosché, eine Institution im VBE-Ortsverband Lüdenscheid ②, kann auf ein seltenes Jubiläum zurückblicken: Als junger Lehrer trat er vor 60 Jahren in den Verein katholischer Lehrer Deutschlands ein, einem der beiden konfessionellen Vorläufer des VBE. Sehr schnell wurde Wosché aktiv in die Vorstandsarbeit im heutigen südlichen Märkischen Kreis eingeschlossen.

Auch nach dem Zusammenschluss verschiedener Ortsverbände zum OV Lüdenscheid blieb Wosché unverändert fast 40 Jahre als Kassierer tätig. Er kannte bis zu seinem Ausscheiden aus dem Vorstand im Jahr 2009 fast alle VBE-Mitglieder persönlich und war für sie ein kompetenter Ansprechpartner.

Ortsverbandsvorsitzende Sabine Jürgens überreichte dem Jubilar die Urkunde des Landesverbandes verbunden mit einer kleinen Aufmerksamkeit, dankte Wosché für seine Aktivitäten und seine Treue und wünschte ihm und seiner Frau Gesundheit und Wohlergehen.



Anzeige

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtendarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-8664422
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

NÜRNBERGER
 VERSICHERUNG

Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Klaus Wendholt
 Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken

Die Novemberveranstaltung führte die Senioren des VBE-Kreisverbandes Warendorf **4** nach Lippstadt. In der Schokowelt der Pralinenmanufaktur der Firma Peters fand eine interessante und genussreiche Führung statt. Alle Teilnehmer erfuhren Einzelheiten aus der über 80-jährigen Geschichte des Traditionshauses, das mit Eisverkaufen per Fahrrad startete. Heute produziert das Unternehmen hochwertige Pralinen, Schokoladen und Gebäck. Beim Gang durch die Ausstellung sahen die Teilnehmer künstlerisch gestaltete große Schokoladenskulpturen und Informationen zur Pralinenherstellung. Beim Schokoladenbrunnen konnten alle Schokolade in drei Geschmacksrichtungen (Vollmilch, Zartbitter und weiße Schokolade) probieren. Mit einem gemeinsamen Kaffeetrinkenklang die Veranstaltung aus.

Ingrid und Heinz-Walter Papenhoff



Der Stadtverband Mülheim **5** an der Ruhr verlor Ende des letzten Jahres unter den Mülheimer Grundschulen zwei Zaubershows mit Clownzauberer Daniel. Am 16. Januar war es dann soweit: Die Kinder der Grundschule am Dichterviertel in Mülheim an der Ruhr waren ganz nah dran, als der Zauberer seine Zaubereien in ihrer Schule präsentierte. Dazu ließ er sich auch einige Male von Kindern assistieren, die ebenso überrascht über ihre eigenen vermeintlichen Zauberkräfte waren wie die übrigen Kinder und ihre Lehr- und Betreuungskräfte. Da wurde z. B. ein Ei für einen Geburtstagskuchen herbeigezaubert, lose Ringe verbanden sich zu Ketten und Figuren, Malereien verschwanden unter Mithilfe aller Zuschauer aus einem Malbuch Die Begeisterung war groß und der Applaus am Ende mehr als verdient. Die Idee, auf das Versenden von Weihnachtskarten zu verzichten



und stattdessen ein schönes Erlebnis an viele Kinder zu verschenken, war damit aus Sicht der Vorsitzenden Anja Güngör ein voller Erfolg.

Tanja Küsgens, Vorsitzende des VBE-Kreisverbandes Düren **6**, berichtet von einer besonderen Aktion, im Rahmen derer im Kreis Düren in diesem Jahr davon abgesehen wurde, den Mitgliedern Weihnachtspost auf postalischem Wege zuzusenden. „Stattdessen haben wir das Geld, das wir für die Weihnachtspost ausgegeben hätten, an Peter Borsdorff und seine Aktion *Running for kids* gespendet“, erklärt Küsgens.

Da der VBE-Kreisverband ca. 360 Mitglieder zählt, hat er für jedes Mitglied 1 Euro gespendet. Somit konnte eine Spende in Höhe von 360 Euro an Borsdorff überreicht werden.

Diese Weihnachtsspenden-Aktion wurde von den Mitgliedern sehr gut angenommen, was sich durch zahlreiche positive Rückmeldungen zeigte. Nicht nur die Spende für den guten Zweck kam gut an, sondern auch der Aspekt des Umweltschutzes, weil kein Papier mehr für die Weihnachtsgrüße verwendet wurde.

Im nächsten Jahr will der Kreisverband die Aktion wiederholen und hofft auf einen kräftigen Mitgliederzuwachs, damit mit der Spende wieder hilfsbedürftigen Kindern im Kreis Düren geholfen werden kann, so Küsgens.



Peter Borsdorff ist ehemaliger Marathonläufer und sammelt seit 24 Jahren Spenden für kranke und hilfsbedürftige Kinder im Kreis Düren. Dafür wurde er bereits mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Da er als Privatmann ohne Organisation im Hintergrund tätig ist, hat er keine Verwaltungskosten und gibt jeden Euro an die bedürftigen Kinder weiter. Mit seiner Spendendose ist er bei vielen Laufveranstaltungen, bei Heimspielen des Volleyball-Bundesligisten SWD Powervolleys Düren und bei weiteren Veranstaltungen präsent. Er dokumentiert alle Spenden und kommentiert bei Facebook seine Aktivitäten. Auch die Spende des KV Düren ist bereits zielgerichtet für ein 2-jähriges erkranktes Kind vorgesehen.

Kann ICH die Welt retten?

von *Katrin Schüppel*



Strategischer und fairer Konsum ist ein viel diskutiertes Thema. Dieses Buch mit Kopiervorlagen zeigt, wie jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten damit beginnen kann, verantwortungsvoll zu leben: Die Jugendlichen erhalten Informationen z. B. zu Globalisierung und Klimawandel, zur Kinderarbeit oder über den „ökologischen Fußabdruck“. Die vollständig überarbeitete und aktualisierte Neuauflage dieses Buches geht auch auf Trendthemen, wie Veganismus oder Unverpackt-Läden, ein. Die Schüler setzen sich so mit ihrem eigenen Konsumverhalten auseinander und entwickeln persönliche Kriterien für ihr zukünftiges Verhalten im Alltag.

Zielgruppe: Klasse 8–13, Sozialkunde & Gesellschaftslehre, geeignet für weiterführende Schulen

Verlag an der Ruhr; Buch

Bestell-Nr. 2059

Preis: 21,99 Euro

Cornells Naturerfahrungsspiele für Kinder und Jugendliche

von *Joseph Cornell*



Unsere beliebtestes „Naturprodukt“ bekommt einen Ableger: Diese Sonderedition fasst die besten Spiele des bekannten Naturpädagogen Joseph Cornell komprimiert zusammen! Die moderne, farbige Gestaltung, das aktualisierte Vorwort, die ausgewählten Lieblingsspiele und die aufs Wesentliche reduzierten Erklärungen und Anleitungen sind ideal für alle, die es lieber etwas kompakter mögen. Ansonsten ist alles ganz „naturgetreu“: Cornells Methode des Flow Learning macht aus den Schülern in vier Phasen echte Naturfreunde.

Zielgruppe: Klasse 1–13, Sachunterricht, geeignet für Grundschulen

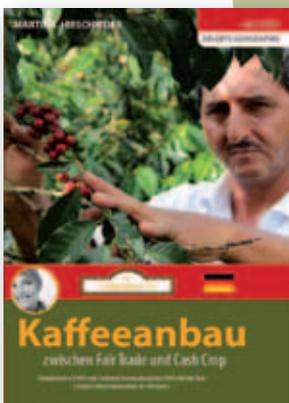
Verlag an der Ruhr; Buch, 248 Seiten

Bestell-Nr. 2058

Preis: 21,99 Euro

Kaffeeanbau zwischen Fair Trade und Cash Crop

von *Martina Hirschmeier, Schlaumeier TV*



Martina Hirschmeier reist in das Kaffeedreieck in den kolumbianischen Anden und erforscht, wie die Kaffeepflanze aussieht, von wem und unter welchen Bedingungen sie angebaut wird und erklärt, wohin die Bohnen verkauft werden. Kaffee ist neben Erdöl eines der wichtigsten Exportgüter weltweit. Wir besuchen einen kleinen Bio-Bauern, der uns erklärt, wie er aus der Kaffeekirsche Kaffee macht. Danach geht es auf eine Cash-Crop-Farm, in eine Kaffeefabrik und wir erklären den Unterschied zwischen den Robusta- und Arabica-Bohnen. Die Wertschöpfungskette und die internationalen Handelswege werden aufgezeigt und die Kaffeekrise wird thematisiert. Dass das Handeln auch eines jeden Schülers Auswirkungen auf fair gehandelte Produkte hat, wird thematisiert.

Didaktische DVD

Bestell-Nr. 9041

Preis: 29,- Euro / 22,90 für VBE-Mitglieder

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH

► **Beratung zu allen Themen
rund um Schule
in den Pausen am VBE-Stand**

📖 **Mit Verlagsausstellung**

Für ALLE Altersklassen!

Junglehrertag 2019

30. März 2019 Westfalenhallen Dortmund

Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund - Beginn Goldsaal

TAGESABLAUF:

- 9.00 Uhr Stehcafé
- 10.00–10.40 Uhr Begrüßung
Sonja Gänsel
(Landessprecherin Junger VBE NRW)
Yvonne Gebauer
(Ministerin für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen)
- 10.40–12.00 Uhr Hauptreferat
„Wie unbewusste Vorurteile unser
Verhalten beeinflussen und was wir
dagegen tun können“
Dr. Beate Krickel (Philosophin u. Forscherin
an der Ruhr-Universität Bochum)
- Kurzexkurs in die Welt des Poetry Slam
Miedya Mahmod (Poetry Slammerin)
- 12.00–13.00 Uhr Mittagessen
- 13.00–14.15 Uhr Impulsvorträge Runde 1
- 14.45–16.00 Uhr Impulsvorträge Runde 2

In den Pausen besteht die Möglichkeit die Verlagsausstellung
zu besuchen und Beratung des VBE wahrzunehmen.

KOSTEN: (Inkl. Mittagessen)

VBE-Mitglieder: 10 Euro
Nichtmitglieder: 20 Euro

Anmeldung bis zum 17. März 2019
unter www.vbe-nrw.de

IMPULSVORTRÄGE RUNDE 1:

- 2 Wissenswertes für Junglehrer
(Inka Schmidtchen, Justiziarin VBE)
- 3 Richtig lesen und schreiben lernen im inklusiven
Anfangsunterricht (Klasse 1)
(Norbert Sommer-Stumpenhorst, Schulpsychologe)
- 4 Zeitmanagement
(Julia Springmann-Bergemann, Lehrerin)
- 5 Spiele ohne Verlierer
(Katrin Jakobi, Physio-/Körpertherapeutin)
- 6 Verhaltensregel spielend lernen –
das Good Behavior Game (GBG)
(Dennis Hövel, Dozent an der Universität zu Köln)

IMPULSVORTRÄGE RUNDE 2:

- 7 Rechtsfälle im Schulalltag
(Inka Schmidtchen, Justiziarin VBE)
- 8 Richtig lesen und schreiben lernen im inklusiven
Rechtschreibunterricht (Klassen 2 – 6)
(Norbert Sommer-Stumpenhorst, Schulpsychologe)
- 9 Individuelle Förderung des schulischen Verhaltens –
Daily Behavior Report Cards (DBRC)
(Dennis Hövel, Dozent an der Universität zu Köln)
- 10 „Was Worte verschweigen verrät der Körper“ –
Körpersprache (Katrin Jakobi, Physio-/Körpertherapeutin)
- 11 Interkulturell sensibilisiert?! – Empowerment
für Lehrkräfte in der Migrationsgesellschaft
(Ahmet Atasoy, Samir Bouajaja und Atika Müller-Erogul;
Landeskoordination Netzwerk Lehrkräfte mit
Zuwanderungsgeschichte NRW)

junger
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

facebook

Der Junge VBE NRW bei Facebook:
facebook.com/jungervbe.nrw

powered by R+V